



Inland.

Berlin, 7. Decbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major a. D. Großmann den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Steuer-Aufseher Kirmes zu Resellow im fürstenthümlichen Kreise, und dem Gendarmen Johann Suckert zu Allenstein, Regierungs-Bezirk Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem vormaligen Unteroffizier im 8. Kürassier-Regiment, jetzigen Gränz-Aufseher Harck, und dem Husaren Thurmman vom 10ten Husaren-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den bisherigen Geheimen Finanz-Rath und zweites Mitglied der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, Natan, zum Geheimen Ober-Finanz-Rath; den bisherigen Ober-Regierungs-Rath und Direktor der General-Kommission zu Münster Delius zum Präsidenten dieser Behörde zu ernennen, und den Regierungs-Räthen v. Bergen zu Königsberg und Koch zu Stendal den Charakter, Geheimer Regierungs-Rath beizulegen; so wie den seitherigen Ober-Landes-Gerichtspräsidenten und Ritterguts-Besitzer Weidlich auf Burgstaden zum Landrath des Merseburger Kreises zu ernennen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Inspektor des Militär-Unterrichts- und Bildungswesens der Armee, Rühle von Lilienstern, von Halle.

✓ Berlin, 7. Decbr. Die gegen die bekannte Conscriptoralverfügung beschwerdeführenden Prediger haben seit von Seiten des Cultusministeriums eine Antwort erhalten, die für den weiteren Fortgang der religiösen Zeitbewegungen überhaupt von Wichtigkeit ist. Die höchste geistliche Behörde hat nämlich das von dem Conscriptorium ausgesprochene Verbot aller und jeder Betheiligung an religiösen Protesten und Manifestationen bestätigt, und nun auch seinerseits die hiesigen Geistlichen streng angewiesen, sich aller öffentlichen Parteidemonstrationen in Sachen der Religion zu enthalten und darin der Gemeinde selbst mit einem guten Beispiel voranzugehen. Daraus erhellt, daß auch eine Betheiligung der Gemeinden an dem religiösen Kampf der Gegenwart höhern Orts nicht mehr gewünscht wird. In dem Antwortschreiben des Ministeriums wird aber zugleich bemerkt, daß man die Angabe der beschwerdeführenden Prediger, sie hätten den Protest vom 15. August nicht als Kirchenbeamte, sondern nur einfach als Gemeindeglieder unterzeichnet, nicht gelten lassen könne, da sie allerdings in ihrer Eigenschaft als Prediger dieser Erklärung beigetreten wären. Es sollen aber auch die beiden Bischöfe Eylert und Dräseke, deren Unterzeichnung an jenem Proteste eigentlich das Bedeutsame war, in diesem Sinne jetzt eine spezielle Verwahrung von Seiten des hohen Ministeriums erhalten haben. Wenn das Anstößige an diesen Manifestationen besonders ihre Rundgebung durch die politischen Tagesblätter war, welche Organe der Zeit für den geistlichen Stand nicht passend befunden zu werden scheinen, so bemerkt man dagegen die orthodoxe Partei im freiesten und ungehinderten Gebrauch der Kanzel, deren sie sich zu einer so rücksichtslosen Polemik gegen alle Andersdenkenden und gegen alle Vertreter eines vernünftigen Fortschritts bedient, daß man, wenn nachher diese Predigten zum Druck gelangen, versucht wird, das Stadium unserer Pressefreiheit zu bewundern. — Man beschäftigt sich jetzt hier mit der Errichtung eines Lese-Casino, das auf umfassenden Grundlagen hergestellt werden soll. Berlin entbehrt in jeder Beziehung der Vereinigungspunkte zu lebendiger Annäherung der Persönlichkeiten, was hier die vielen Isolirungen und inselartigen Absonderungen hervorbringt, aus denen eigentlich bei uns die ganze Gesellschaft besteht. Indes wird eine günstige Veränderung auch nur dann durchgreifend eintreten können, wenn die öffentlichen Lebensverhältnisse eine neue Schwingung erhalten und einen neuen Lebensstoff zu einer gemeinsamen Verbindung aller Einzelheiten hergeben. Das

beabsichtigte Lese-Casino soll durch ein Comité eingerichtet werden, zu dem, wie wir hören, einige angesehene Staatsbeamte und Gelehrte unserer Stadt zusammen treten wollen. Es werden sehr kräftige Mittel angewendet werden müssen, um den eigenthümlichen Sondergeist, der in Berlin nichts Gemeinsames aufkommen läßt, zu überwinden.

Dem Rheinischen Beobachter ist von Berlin aus folgende höchst wichtige Meldung zugegangen: „Aus guter Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß ehestens eine allgemeine Landessynode wird berufen werden, die in gleicher Weise aus den Provinzialsynoden der sechs östlichen Provinzen hervorgehen wird, wie diese selbst aus den Kreisynoden hervorgegangen sind. Damit wird dann die Selbstäußerung der evangelischen Landeskirche über das, was ihr Noth thut, zu einem ersten Abschlusse gelangen, von wo aus an die thatsächliche Verwirklichung ihrer Wünsche Hand gelegt werden kann.“

Die königl. Regierung zu Marienwerder veröffentlicht durch das dortige Amtsblatt vom 3. December folgende Allerhöchste Kabinetts-Ordre: „Ich bestimme auf Ihren Bericht vom 5ten d. M., daß für den vorläufig von Seiten des Staats in Angriff zu nehmenden Bau der Eisenbahn von Dirschau nach Königsberg in Pre. und für die dazu gehörigen Anlagen und Bauwerke das Recht zur Expropriation und zur vorübergehenden Benutzung fremder Grundstücke in demselben Maße stattfinden soll, wie solches nach dem Gesetze vom 3. Nov. 1838 den Eisenbahn-Gesellschaften zusteht. Außerdem will Ich Sie in Berücksichtigung der großen Wichtigkeit, welche der Bau der Eisenbahn-Brücken über die Weichsel bei Dirschau und über die Rogat bei Marienburg für das allgemeine Landes-Interesse hat, nach Ihrem Antrage hierdurch ermächtigen, Behufs Beschaffung der zu diesen Brückenbauten erforderlichen Gelder, die für den Schausseebau geltenden Bestimmungen der Ordre vom 11. Juni 1825 (Gesetzsammlung von 1825 S. 152) zur Anwendung bringen zu lassen. — Auch genehmige Ich, daß die zur Ziegelfabrikation und zur Eröffnung von Steinbrüchen für die gedachten Brückenbauten nach Ihrem Ermessen erforderlichen Grundstücke, sofern über deren Ankauf eine gültige Einigung nicht stattfinden sollte, nach § 4 Th. 1. Lit. 11 des Allgemeinen Landrechts im Wege der Expropriation erworben werden können. — Sanssouci, den 17. Oktober 1845. — Friedrich Wilhelm. — An den Staats- und Finanz-Minister Flottwell.“

(Allg. Preuß. Ztg.) Es ist wiederholt (z. B. in Nr. 271 der Breslauer *) und Nr. 333 der Königschen Zeitung) die Behauptung aufgestellt worden, daß Beschlüssen von Stadtverordneten-Versammlungen, wodurch Personen das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde, die magistratualische Genehmigung, welche ihnen in einigen neuerdings vorgekommenen Fällen verweigert war, hätte erteilt werden müssen. Diese Behauptung findet ihre Rechtfertigung in den bestehenden Gesetzen nicht. — Durch die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 ist zwar den Stadtverordneten das Recht und die Pflicht beigelegt, Namens der ganzen Bürgerschaft verbindende Beschlüsse zu fassen, indes ist in derselben nicht nur die dem Magistrat zustehende Ausführung dieser Beschlüsse ganz allgemein von der hinkommenden Bestätigung dieser Behörde abhängig gemacht, sondern es sind auch die Gegenstände näher bestimmt, über welche die Stadtverordneten verbindende Beschlüsse fassen können. — Zu diesen Gegenständen gehört die Ertheilung des Bürgerrechts an sich entschieden nicht. Denn der § 24 bestimmt ausdrücklich:

Das Bürgerrecht wird in allen Städten u. vom Magistrat des Orts erteilt u. Der Magistrat hat jedes-

mal vor Ertheilung des Bürgerrechts das Gutachten der Stadtverordneten einzuholen, ist aber nur im Fall des § 21, und wenn gesetzliche Einwendungen gemacht werden, daran gebunden, und dem entsprechend zählt der § 178 unter den Geschäften, welche der Magistrat allein zu treiben hat, sub d. die Annahme neuer Bürger auf. — Der im § 24 in Bezug genommene § 21 aber enthält die Bestimmung:

daß dem, wer schon zu einer Kriminal-Untersuchung gezogen, aber nur zu einer geringeren, als der nach § 20 die absolute Unfähigkeit zur Erlangung des Bürgerrechts nach sich ziehenden Strafe verurtheilt oder nur vorläufig freigesprochen worden, auf den Antrag der Stadtverordneten das Bürgerrecht versagt werden müsse.

Hieraus ergibt sich, daß die Ertheilung des Bürgerrechts zunächst gar nicht zum Ressort der Stadtverordneten, sondern vielmehr zu dem des Magistrats gehört, den Ersteren namentlich die desfallsige Initiative nicht zusteht, ihre Einwirkung sich darauf beschränkt, daß sie vorher gehört werden müssen, bevor der Magistrat das Bürgerrecht erteilt, und daß ihr Gutachten nur dann für Letzteren maßgebend ist, wenn solches auf Verfassung des Bürgerrechts gerichtet ist, und die Verfassung entweder dadurch, daß der Fall des § 21 vorliegt oder durch sonstige gesetzliche Einwendungen motiviert ist. — Davon, daß die Stadtverordneten auch ohne vorgängige Aufforderung des Magistrats zur gutachtlichen Äußerung auf Ertheilung des Bürgerrechts gerichtete Beschlüsse fassen könnten und solchen Beschlüssen irgend eine Wirkung beizulegen sei, besagt die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 nicht nur nichts, sondern aus den angeführten Bestimmungen folgt sogar das Gegentheil.

— Die erwähnten Bestimmungen beziehen sich zwar allerdings zunächst nur auf das gewöhnliche Bürgerrecht, indes sind die dadurch festgestellten Grundsätze, in Ermangelung entgegenstehender positiver Vorschriften, um so unbedenklicher auf das Ehren-Bürgerrecht anzuwenden, als letzteres sich von dem gewöhnlichen Bürgerrecht nur dadurch unterscheidet, daß mit diesem Verpflichtungen verbunden sind, mit jenen nicht. — Das gewöhnliche Bürgerrecht besteht nämlich auch in Breslau, wie in allen Städten, in denen die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 eingeführt ist, jetzt nicht mehr, wie in der Breslauer Zeitung behauptet wird, in der Befugniß, städtische Gewerbe zu betreiben und Grundstücke im städtischen Polizeibezirke zu besitzen, sondern diese in der gedachten Städte-Ordnung allerdings enthaltene Feststellung des Begriffs: Bürgerrecht, ist durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 23. April 1842 (Gesetz-Sammlung von 1842, S. 115),

wodurch die Bestimmungen der für die Provinz Preußen erlassenen Verordnung vom 18. December 1841 (Gesetz-Sammlung von 1842, S. 30) auch für Breslau für gültig erklärt,

und durch die Verordnung vom 24. November 1843 (Gesetz-Sammlung von 1843, S. 368),

wodurch für alle mit der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 beliehenen Städte gleiche Bestimmungen erlassen worden,

sehr wesentlich und zwar dahin abgeändert:

daß das Bürgerrecht in der Befugniß zur Theilnahme an den bürgerlichen Ehrenrechten und namentlich in der Stimm- und Wahlfähigkeit besteht, sofern der wirklichen Ausübung dieser Rechte nicht etwa einer der im § 74 der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 sub b., c. und d. angegebenen Gründe entgegensteht, d. h. sofern der Bürger nicht etwa eine fungirende Magistratsperson, oder weiblichen Geschlechts, oder unangesehen und zur Zeit nicht in dem Besitze des vorgeschriebenen Einkommens ist.

Hiernach stehen Bürgerrecht und Ehrenbürgerrecht in Beziehung auf Rechte sich im Wesentlichen gleich und es fehlt an jedem inneren Grunde für die Annahme:

*) S. in Nr. 271 den Artikel: — Bürgerrecht — Ehrenbürgerrecht.

daß in Beziehung auf die Ertheilung des Ehrenbürgerrechts den Stadtverordneten höhere, dem Magistrat aber beschränktere Befugnisse zuständen, wie in Beziehung auf die Ertheilung des gewöhnlichen Bürgerrechts.

Eine solche Annahme würde daher nur dann für gerechtfertigt zu erachten sein, wenn sie auf irgend eine positive gesetzliche Bestimmung gegründet werden könnte. — Dies ist indes nicht der Fall, am wenigstens in der von der Breslauer Zeitung behaupteten Ausdehnung, denn die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 selbst besagt über das Ehrenbürgerrecht gar nichts, und die einzige, auf die mit jener Ordnung beliehenen Städte direkt anwendbare, das Ehrenbürgerrecht betreffende Bestimmung findet sich in dem durch die Allerhöchste Kabinets-Ordnung vom 4. Juli 1832 sanctionirten Zusatz zum § 16, wörtlich dahin lautend:

Wenn die städtischen Behörden sich bewogen finden, einer Person das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen, so ist dies eine bloße Ehrenbezeugung, welche die Theilnahme an den Lasten und Pflichten des Bürgerrechts von selbst ausschließt.

Hieraus läßt sich nicht einmal folgern, daß die Stadtverordneten, ohne vorgängige Aufforderung des Magistrats zur gutachtlichen Äußerung, die Ertheilung des Ehrenbürgerrechts in den Kreis ihrer Berathungen ziehen könnten, noch weniger aber, daß ein auf Ertheilung desselben gerichteter Beschluß für den Magistrat bindend sei, sondern nur so viel entnehmen,

daß das Einverständnis der Stadtverordneten erforderlich sei und deren Widerspruch vom Magistrat beachtet werden müsse.

Zu diesem Resultat führt jedoch auch schon die Bestimmung des § 24, da nach derselben die gesetzlich begründeten Einwendungen der Stadtverordneten vom Magistrat berücksichtigt werden sollen und eine Protestation gegen Verleihung der bürgerlichen Ehrenrechte ohne die bürgerlichen Pflichten wegen der entgegenstehenden Bestimmungen der §§ 26 sqq. für gesetzlich begründet zu erachten ist. — Sieht man aber auch ganz davon ab, daß hinsichtlich der Ertheilung des Bürgerrechts dem Magistrat die Initiative und die nur in gewissen Fällen beschränkte Entscheidung zusteht und hiernach Stadtverordneten-Versammlungen den durch die Städte-Ordnung bestimmten Kreis ihrer Befugnisse überschritten, wenn sie ohne vorgängige Veranlassung von Seiten des Magistrats den Beschluß fassen,

daß Personen, welche sie dadurch zu ehren gedachten, das Ehrenbürgerrecht ertheilt werde,

so ist schon aus anderen Gründen außer Zweifel, daß hierin kein solcher Fall vorliegt, in welchem die Magistrate jemals wider ihren Willen gezwungen werden könnten, solche Beschlüsse zu bestätigen und auszuführen. — Die Ertheilung des Ehrenbürgerrechts ist nämlich, wie der Zusatz zum § 16 ausdrücklich besagt, eine bloße Ehrenbezeugung, welche zwar für statthaft erklärt, worauf aber Niemanden ein Recht beigelegt worden. — Ueber die Voraussetzungen und Bedingungen derselben ist nichts festgesetzt, dieselbe vielmehr, wie auch aus den Worten: sich bewogen finden, hervorgeht, ganz dem freien Ermessen der Staatsbehörden überlassen. Hieraus folgt ganz von selbst, daß auch die Ablehnung eines darauf gerichteten Vorschlags ganz von dem freien Ermessen der einen, wie der anderen städtischen Behörde abhängt, daß es der Angabe von Gründen für dieselbe überall nicht bedarf, und von einer desfallsigen Beschwerde oder Berufung auf eine höhere Entscheidung überall nicht die Rede sein kann, vielmehr jeder desfallsige Vorschlag auf sich beruhen muß, sobald der eine oder der andere Theil seine Zustimmung verweigert. — Gerade so verhält es sich auch nach § 18 der revidirten Städteordnung, wonach die Stadtbehörden zwar befugt, aber nie verpflichtet sind, ausgezeichneten Männern, die sich um den Staat oder die Stadt verdient gemacht, das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen. Auch hier ist ein übereinstimmender Beschluß beider städtischen Behörden erforderlich, und die revidirte Städteordnung, welche übrigens das im Fall einer Verschiedenheit der Ansichten zu beobachtende Verfahren genau bestimmt hat, enthält eben so wenig, wie die Städteordnung vom 19. November 1808 eine Bestimmung, wonach sich in Fällen dieser Art ein Einschreiten der höheren Behörde und ein Zwang gegen die verweigernde Stadtbehörde oder eine Ergänzung ihrer mangelnden Zustimmung rechtfertigen ließe, vielmehr findet in allen Fällen dieser Art das Sprüchwort Bestätigung: *Melior est ratio prohibentis*.

Breslau, 9. Dezbr. Die hiesige Königl. Regierung empfiehlt im neuesten Stück ihres Amtsblattes die von dem Königl. General-Staats-Kassen-Buchhalter und zeitigem Armen-Commissions-Vorsteher Liebke in Berlin im Selbstverlage des Verfassers erschienene Schrift, betitelt: „Hebung der Noth der arbeitenden Klassen durch Selbsthilfe“, deren in der Breslauer Zeitung bereits gedacht worden ist, mit folgenden Worten: „Da die gedachte Schrift einen nicht uninteressanten Beitrag zu den in neuerer Zeit vielfach besprochenen und vorgeschlagenen Mitteln über die physische und geistige Hebung der untern Volksklassen liefert und praktische Vorschläge über die Beseitigung der Noth un-

ter denselben enthält, so machen wir auf diese Brochüre aufmerksam.“

a. Pleschen, 4. Dezember. Unsere Aussichten für die Zukunft gestalten sich immer trauriger. Seit kurzer Zeit sind die Preise der gewöhnlichsten Lebensbedürfnisse auf unglaubliche Weise in die Höhe gegangen. Der Scheffel Weizen, welcher einst mit 25 Sgr. gekauft wurde, steht jetzt 3 Rthlr. 10 Sgr.; der Roggen, vor wenigen Jahren um 15—20 Sgr. angeboten, wird mit 2 Rthlr. 15 Sgr. bezahlt; die Kartoffeln erhielt man zu 4—5 Sgr., jetzt giebt man für schlechte, zur größeren Hälfte verdorbene und ungenießbare, 12—15 Sgr.; buchenes Holz galt die Klafter incl. Anfuhrlohn 1 1/2 Rthlr., gegenwärtig ist es für 4 Rthlr. kaum zu erstehen. Innere und äußere Speculationen tragen die meiste Schuld an diesen Zuständen, denn die Ernte ist mit Ausnahme der Kartoffeln keine so ungünstige gewesen. So hat unter Anderem ein reicher Gutsbesitzer mehr als 1000 Klaftern Holz in der Umgegend der Stadt, zwar nur zu eigenem Bedarf, aber aus reiner Menschenfreundlichkeit gegen — seine Wälder aufgekauft und dadurch den Holzhändlern eine günstige Gelegenheit dargeboten, ihre Forderungen an die kleineren Consumenten zu steigern. Auch die Bäcker klagen gewaltig über die theure Zeit und doch wird man sich bald ein Brod für 2 1/2 Sgr. in die Westentasche stecken können. Als Merk würdigkeit muß dabei erwähnt werden, daß in allen benachbarten Städten, welche Schlacht- und Mahlsteuer haben, während dies bei uns nicht der Fall ist, Mehl, Graupe und Grütze weit billiger zu stehen kommen. Es wäre eine herrliche Sache um ein Wochenblättchen, worin die Polizei ihre gewiß sorgfältig angestellten Untersuchungen über Preis und Gewichte der Lebensmittel dem Publikum nicht verschweigen, sondern demselben sowohl die Namen derjenigen Verkäufer mittheilen würde, welche bei untadelhafter Waare das beste Gewicht liefern, als auch derjenigen, welche zu sehr in ihren eigenen Vortheil wirtschaften. Den Druck dieser Theuerung empfinden unstreitig diejenigen am härtesten, welche selbst Nichts produziren, und zur Bestreitung aller ihrer Bedürfnisse auf ein kleines baarcs Einkommen angewiesen sind. Dazu gehören besonders die städtischen Lehrer. Wenn ein solcher Beamter bei 120 Rthlr. Gehalt auch keine Familie zu ernähren hätte, so würde schon eine gründliche Rechenkunst erforderlich sein, um nicht den Schluß des Jahres mit einem Minus zu feiern; kämen dabei aber noch einige Kinder und andere Angehörige als Divisoren vor, dann — Heiterkeit des Lebens — fahre wohl! Mit Freuden ist der Erlaß der bayerischen Regierung in diesen Blättern gelesen worden, wonach dieselbe unter sothanan bedrängten Umständen denjenigen Staatsdienern, deren Sold 1000 Gulden nicht überschreitet, vom Neujahr ab eine Zulage von 20—25 % verspricht. Möchte dieses schöne Beispiel von Vorsorge auch anderwärts Nachahmung finden! Mannigfacher Kummer würde dadurch gestillt und frischer Muth in vielen bangen Herzen erweckt werden. — Des erbaulichen Weges zwischen Skalmierzyce und Ostrowo hat die Zeitung schon öfters gedacht. Ein neuer Unfall, der sich dort ereignete, scheint der öffentlichen Kunde nicht unwerth. Am 30. Novbr. rollte die Post auf der schönen Chaussee von Kalisch wohlgenuth über Szezypiorno nach Skalmierzyce und gelangte nun dahin, wo den Fortschritten sich mancherlei Hindernisse, namentlich eine Legion grober, ohne alle Symmetrie herumliegender Steine, entgegenstellten. Der russische Postillon glaubte im Vertrauen auf seine trefflichen Pferde und seine feste Kibitka mit diesen preußischen Troglöphen bald fertig zu werden, gab die Peitsche und ließ die Zügel schießen. Jedoch über ein kleines schlug das Fuhrwerk um, das eine Pferd erlitt einen Beinbruch und die Passagiere priefen sich glücklich, wenn auch zerquetscht und zerflegt, mit dem lieben Leben davon gekommen zu sein. Woran mag es wohl liegen, daß der Hauptstraße, durch welche das mittlere Rußland und das ganze Königreich Polen mit den westlichen Staaten Europas in Verbindung steht, von unserer Seite so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird? An allen übrigen Grenzen ist Preußen mit rühmlichem Beispiele den Nachbarn vorangeschritten und hier will es zurückbleiben? Wenn die gemüthlichen Russen von Moskau und Warschau her in lange Träumereien versunken sind über die Freuden, welche ihrer in den Gefilden Italiens, in den Bädern von Pyrmont, Gastein, Baden, Teplitz, Karlsbad u. s. w. harren, wie mögen sie da aufgerüttelt werden auf dem oben genannten Wege! Ihre festesten Theorien von der Vortrefflichkeit anderer Länder können solchen Stößen, wie man sie dort erleidet, nicht widerstehen. Darum wünschen wir herzlich, daß ihnen wenigstens, die so schöne Rubel und zuweilen auch von den Tscherkessen hart mitgenommene Glieder nach Deutschland bringen, die Straßen geebnet und das Streben in die freiere Luft erleichtert würde; von den Vortheilen des Handels und übrigen Verkehrs wollen wir gern schweigen.

Königsberg, 6. Dezbr. Am 3. d. M. wurde dem jetzt von hier scheidenden Herrn Polizei-Präsidenten Dr. Abegg von vielen Deputirten hiesiger Bewohner eine mit mehreren Hundert Unterschriften bedeckte, höchst sauber in goldenen Sammet eingebundene Dankadresse und ein sehr werthvoller und prachtvoll gearbeiteter sil-

berner Pokal zum Andenken überreicht. Außer der Inschrift: dem Polizei-Präsidenten Herrn Dr. Abegg. Königsberg in Preußen 1845, enthalten die Seitenschilder des Pokals die Sinnbilder der Freiheit, einen Drachen zertretend, und die Göttin der Gerechtigkeit. — Die hiesige Zeitung veröffentlicht noch Folgendes: „Im Begriff eine Stadt und eine Provinz zu verlassen, die meinem Herzen durch die vielfachsten Beziehungen werth und theuer sind, empfinde ich mit verstärkter Kraft den Schmerz der Trennung von Allen, mit denen es mir vergönnt war, in nähere Verbindung zu treten. Gern hätte ich ihnen allen zum Abschiedsgrüße die Hand gedrückt, doch die Zeit und Umstände haben mich verhindert, dies in vollem Umfange zur Ausführung zu bringen. Die Erinnerung an die vielen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, die ich hier aus allen Klassen der Bürgerschaft jederzeit und gerade noch in den letzten Tagen empfangen, wird mir stets gegenwärtig sein, und wo ich auch weile, begleiten mich die besten Wünsche für das Wohlergehen der Bewohner Königsbergs und der Provinz. Die Innigkeit meines eigenen Gefühls giebt mir die beruhigende Hoffnung, daß auch sie mir ein liebevolles Andenken nicht versagen werden. Ihnen allen ein herzliches Lebewohl. — Der Polizei-Präsident Abegg.“ (Königsb. Z.)

Düsseldorf, 3. Dezbr. Durch die vielen Raub- anfälle, Einbrüche und Diebereien in der Nähe und Ferne, die täglich das Gerücht verbreitet, stellt sich die betrübende Thatsache fest, daß gegenwärtig die Sicherheit des Eigenthums und der Person in hohem Grade gefährdet ist. So erfahren wir aus dem Bergischen, daß es gefährlich ist, Abends von einem Orte zum andern zu gehen und daß schon viele Wanderer, selbst arme Fabrikarbeiter, ihrer Baarschaft und Kleider beraubt worden; aus der Umgegend unserer Stadt erzählt man ähnliche Fälle, ja in letzter Zeit sollen diese Raubanfälle sogar in den minder belebten Straßen der Stadt wiederholt vorgekommen sein. (Düsseld. Ztg.)

Koblenz, 4. Dezbr. Unsere heutige Rhein- und Moselzeitung, obgleich nur zur Hälfte bedruckt, enthält doch eine wichtige Nachricht, nämlich daß in Trier die römische Eisenbeintafel angekommen sei, welche die Überbringung des heil. Rockes nach Trier durch den Bischof Agritius darstellt. Die Welt soll nun mit einer Lithographie dieser Tafel beschenkt werden, damit sie erkenne, daß die Herren Bildmeister und v. Sybel Unrecht haben, die Aechtheit der Reliquie zu bestreiten.

Breslau, 6. Dezember. (Ein neu entdecktes Weltgesetz.) Noch sind die Geister in voller Bewegung ob der Angriffe, die der Papst und Hengstenberg von einer kleinen Schaar kühner Streiter erfahren müssen, und schon wird aus unserer Mitte der Angriff gegen einen Sterblichen laut, dessen Autorität bisher in weiteren Kreisen als selbst des Papstes und Hengstenbergs Ansehen unbedingt gegolten hat. — Denn auf seine Worte haben seit länger als hundert Jahren Protestanten und Katholiken, Juden und Griechen, und die denkenden Menschen aller Nationen und aller Schulen wie auf göttliche Offenbarung geschworen. Wir meinen den Mann, auf dessen Grabstein geschrieben steht:

Gott sprach: Es werde Licht!

Da kam Newton — und es ward Licht! —

Das große einfache von ihm aufgefunden Gesetz, nach welchem der Apfel zur Erde fällt, und Orionen den Himmelsraum durchkreisen, das Gesetz der Schwere galt bis heut für ein bewiesenes, unumstößliches, lichtbringendes Gesetz.

Die Allmacht Gottes, so lehrt Newton, entläßt den erschaffenen Weltkörper aus der schöpferischen Hand in den Raum der Räume, — und von diesem Augenblick an führt ihn die Anziehungskraft der Schwere auf rollender Bahn nach so unabänderlicher Regel dahin, daß jede scheinbare Abweichung sich vor der rechnenden Forschung des Astronomen nur als festere Bestätigung des Gesetzes ausweist.

Diese Lehre hat außer der befriedigenden Wahrheit für den Verstand, auch eine große Ehrwürdigkeit für das Gemüth dadurch, daß der weise Erforscher die Grenzen menschlicher Einsicht so klar erkannt, und seine Aussprüche nur auf das Wie? des Erschaffenen beschränkt, das Woher? und Weshalb? aber, d. h. den Grund alles Lebens und aller Bewegung für ein Werk und ein Geheimniß der göttlichen Allmacht erklärt.

Jetzt soll die menschliche Erkenntniß um einen großen Schritt weiter vorgebrungen sein, und auch die Ursache der Bewegung, das principium movens ist entdeckt und begriffen. — Dies lernen wir aus einer 1846 bei Aderholz erschienenen Schrift:

Der Electromagnetismus und die Bewegung der Himmelskörper, in ihrer gegenseitigen Beziehung, dargestellt von Dr. Georg Friedrich Pohl, ordentlichem Professor der Physik an der Universität zu Breslau.

Wir sind weit entfernt, uns ein Urtheil über diese Schrift und die darin niedergelegten Resultate anzumaßen, die uns vielmehr durchaus genial und plausibel erscheinen. Eben so wenig wollen wir die Möglichkeit bestreiten und bezweifeln, daß es dem gelehrten Verfasser gelungen sei, einen tieferen Blick in die Gesetze der Welterschöpfung zu thun, als dies vorher geschehen; —

allein wir sind schmerzlich dadurch berührt worden, daß diese Schrift mit einer gewissen Bitterkeit, und sogar fast spottend auf den großen Entdecker des weltbewegenden Gesetzes hinblickt.

Daß Newton die erste bewegende Urkraft als ein unbegreifenes Werk der göttlichen Allmacht dahin gestellt sein läßt, erschien uns stets als ein wahrhaft verehrungswürdiger Beweis des kindlich frommen Sinnes dieses größten Forschers. — Der Herr Verfasser obiger Schrift, urtheilt hierüber ganz anders: Die Vorstellung, sagt er, daß jede der zahllosen — den Weltraum durchkreisenden Sonnen bei ihrem ersten Auslaufe wie ein vom Stapel gelaufenes Schiff noch eines besonderen ersten Anstoßes zu ihrer Bewegung bedurfte, — ist viel mehr geeignet, den Wis des Spötters zu erregen, als der Reflexion des Erkenntnistriebes ein wirklich haltbares Motiv — — darzubieten; und der Wißbegierige soll (S. 2) dadurch zu bloß äußerlichen — — ja lächerlich erscheinenden Motiven sich hingewiesen sehen. — Nicht der Stoß, so lehrt der Verfasser weiter, sondern der Electromagnetismus und die Polarität sind die treibenden Grundursachen der Bewegung.

Nehmen wir dies für erwiesen an (und die Widerlegung des Verfassers muß den Astronomen vorbehalten werden), so sind wir unlängbar um einen Schritt in der Erkenntniß weiter gekommen. Aber, bleibt darum die göttliche Allmacht als letzte Instanz für uns entbehrlicher denn vorher? Wer stattete die Körper mit diesen elektromagnetischen Kräften aus? Wer gab der Anziehung die unumstößlichen Zahlenverhältnisse? Und ist die Vorstellung, daß der Schöpfer die neuen Weltkörper chemisch und electromagnetisch präpariert habe, etwa erhabener als die, daß er sie wie ein Schiff in das Meer des Weltraumethers auslaufen lasse?

Nach unserem ästhetischen Gefühle ist das letztere Bild das bei Weitem erhabener; — und Newton wird in unseren Augen doppelt ehrwürdig, weil er die Grenzen seiner Erkenntniß mit so edler Naivität bezeichnet, und gleich Sokrates wußte, daß er nichts weiß.

Und was wissen wir Alle?

Trotz Göthes spottender Parodie hat der alte, ehrwürdige Haller dennoch recht:

Ins Innere der Natur bringt kein erschaffener Geist,
Glücklich, wem sie nur die äußere Schale weist.

So lange wir auf Erden wallen, wird eine solche Erkenntniß uns genügen müssen; — und wenn uns droben einst verstatet wird, mitten durch die Chöre der Sonnen dahin zu wandeln, und wir berufen sind, Gott zu schauen, — dann wird weder Tangentialkraft noch Electromagnetismus uns länger als das Höchste erscheinen, sondern wir werden dann, und dann erst recht begreifen lernen, daß wir Gottes Allmacht nicht begreifen können.

Der Herr Verfasser möge uns diese Herzensergießungen verzeihen!

Aber Newton muß nun einmal Newton bleiben.

F. V.

Deutschland.

Dresden, 5. Dec. Die heutige Sitzung der ersten Kammer begann die Fortsetzung der Berathung des Regulativs wegen Ausübung des weltlichen Hoheitsrechts über die katholische Kirche in Sachsen mit § 18*) desselben. Zu diesem Paragraphen wurden sofort vor Beginn der Debatte vier Amendements eingebracht. Zwei derselben waren von Dr. Großmann, das dritte vom Bürgermeister Starke und das vierte von Prinz Johann. Von diesen vier Amendements wurden die des Dr. Großmann und das des Prinzen Johann hinreichend unterstützt, das des Bürgermeisters Starke hingegen hatte sich der erforderlichen Unterstützung nicht zu erfreuen. Es wurde nun über die unterstützten Anträge die Debatte eröffnet. Nach einiger Debatte glaubte Dr. Großmann seine gestellten beiden Anträge zurücknehmen zu können, und das Amendement des Prinzen Johann wurde bei der Abstimmung mit 22 Stimmen abgelehnt, worauf der erste Satz des § 18 einstimmig, der letzte Satz gegen 2 Stimmen (Prinz Johann und Bürgermeister Starke) bei der Kammer Annahme fanden. — Nachdem die §§ 19, 20, 21 einstimmig angenommen worden, nahm bei § 22*) Dekan Dittrich zuerst das Wort und äußerte,

er wolle der Versicherung, die hier gegeben werde, unbedingt vertrauen und daher keine Beschwerde über die Vergangenheit erheben; doch könne er nicht umhin, zwei Anträge zu stellen, nämlich daß nach den Worten „katholischer Ministerialrath“ beigelegt werde: „bei dessen Wahl die katholischen geistlichen Diöcesanvorstände mit ihren Gutachten gehört werden sollen,“ und ferner, daß das Wort „hauptsächlich“ wegfalle und der Satz so gestellt werde: „welcher bei allen Berathungen, Entschlüssen u. zuzuziehen und mit dem Referate zu beauftragen ist.“ Wer eine Stelle als Ministerialrath annehmen solle, müsse nicht nur das Vertrauen der Regierung, sondern auch das der katholischen Behörde besitzen, es könne sonst ein Mann angestellt werden, welcher der Kirche schade; daß dieser Ministerialrath nicht bloß als Hörer betrachtet, sondern mit dem Referate beauftragt werde, sei nothwendig, denn sonst könne er keinen Einfluß ausüben. Nachdem der Vice-Präsident v. Friesen, Dr. Günther, Bürgermeister Wehner, Prinz Johann, v. Criegler gesprochen, äußerte v. Posern: die Unparteilichkeit sei eine schöne Gabe, aber diese schöne Gabe sei nicht allen Menschen eigen, und daß der confessionelle Unterschied hierbei eine große Rolle spiele, bezeugte die Debatte über das vorliegende Regulativ; man könne es daher auch der katholischen Partei nicht verdenken, wenn sie ihre Ansichten geltend zu machen suche, und er glaube, daß Unparteilichkeit von Seiten der Protestanten diesen gerade hier zur besonderen Ehre gereichen müsse. Nachdem auch Staatsminister v. Wietersheim sich gegen die Dittrichschen Anträge erklärt hatte, fand sich Dekan Dittrich veranlaßt, seine Anträge ganz zurückzunehmen, und wünscht nur, daß die von dem Kultusminister dagegen ausgesprochenen Gründe zu Protokoll genommen würden, da er bei diesen sich beruhigen zu können glaube. Bürgermeister Gottschalk fand in den letzten Äußerungen des Herrn v. Posern eine Beleidigung für die protestantischen Mitglieder der Kammer, da in diesen Äußerungen der Vorwurf der Parteilichkeit liege; er müsse wünschen, daß dergleichen Ausdrücke in Zukunft in der Kammer nicht mehr fallen möchten. Prinz Johann, Bürgermeister Wehner und Präsident v. Carlowitz glaubten Herrn v. Posern in Schutz nehmen zu müssen, und da dieser „bei Gott“ versicherte, daß eine Beleidigung nicht in seinem Sinne gelegen habe, so war die Sache damit beendet, daß derselbe von dem Präsidenten ersucht wurde, künftighin, wie es die Landtags-Ordnung vorschreibe, nach dem Präsidium hingewendet zu sprechen. — Es wurde alsdann § 22 einstimmig und eben so § 23 von der Kammer angenommen. — Bei § 24*) erklärte Bürgermeister Starke, daß er sich trotz des besten Vertrauens, das er zu dem Kultusministerium habe, mit der Fassung dieses Paragraphen nicht einverstanden erklären könne und auch hier gegen diese Fassung seine bei mehreren Paragraphen bereits niedergelegte Protestation wiederholen müsse, da er darin eine Beschränkung der Rechte der oberlausitzischen Provinzialstände erblicke. Er ersuche den Kultusminister um eine Aufklärung. Staatsminister v. Wietersheim gab eine Erklärung, die dahin ging, daß in der allgemeinen Ständerversammlung die Frage über die Rechte der oberlausitzischen Provinzialstände nicht zur Erörterung kommen könnten; eine einfache Bemerkung werde hier nicht ausreichen, und er beschränke sich daher auf die Versicherung, daß auch in Zukunft die der Oberlausitz durch den Partikularvertrag gewährten Rechte beachtet werden würden. Bei der Abstimmung wurde § 24 alsdann einstimmig angenommen. — Da der Entwurf zufolge des vor der Berathung desselben angenommenen Antrags des Sekretärs Bürgermeister Ritterstädt, nach seiner Annahme von Seiten der Kammer Gesetzeskraft erhalten solle und demgemäß von der Regierung ohne Zustimmung der Stände in den Bestimmungen des Regulativs nichts abgeändert werden könnte, so legte nach geschlossener Berathung der Kultusminister, nach einem früher gemachten Vorbehalt, eine schriftliche Erklärung in die Hände des Präsidiums nieder, in welcher speziell bezeichnet wird, welche Bestimmungen der einzelnen Paragraphen als Gesetztheile, und welche nach Analogie der Ausführungsverordnungen anzusehen sind. Bei der auf das Regulativ gerichteten Abstimmung durch Namensaufruf wurde dasselbe gegen 1 Stimme (Dr. Großmann) von der Kammer angenommen. (D. A. Z.)

In neuester Zeit war die Rede davon, der Prinz Johann werde das Commando der Communalgarde niederlegen. Noch verlautet nichts Bestimmtes, ob dies Gerücht sich bestätigen werde. Die Ostentation der Kreisstände der Oberlausitz mit ihrer Deputation an den König erregt hier bestreudendes Aufsehen. Die in Folge der Ereignisse vom 12. August nach Leipzig verlegte Cavallerie und Artillerie hat der Stadtkasse 4000 Thlr. Unkosten verursacht, für welche der Stadtrath bereits Erlass verlangt hat. Das Ministerium will jedoch nur

Befürworten, insofern sie überhaupt zur Competenz des Ministeriums gehören, zuzuziehen ist und das Befugniß hat, wenn er sich nicht einverstanden kann, auf Vortrag an den König zu provociren.

*) § 24. Die Bestimmungen des gegenwärtigen Regulativs sind auch rückfichtlich der Oberlausitz, jedoch unter Beachtung der Verfassungs- und Competenzverhältnisse dieser Provinz, in Anwendung zu bringen.

die ordnungsmäßigen Beiträge, p. i. etwa 3000 Thlr. zahlen. (D. A. Z.)

Leipzig, 7. Dzer. Wie man vernimmt, denkt ein Mitglied unserer ersten Kammer (der Prof. Domherr Günther) nächstens die Errichtung eines römisch-katholischen Lehrstuhls oder einer katholischen theologischen Fakultät an der hiesigen Universität zu beantragen. Diese Idee dürfte auf den ersten Anblick vielleicht auffällig erscheinen, indes will man sich von der Ausführung derselben viel Ersprießliches versprechen. Schon in früherer Zeit hatte der Professor Krug denselben Gedanken, ohne daß unsers Wissens ein Schritt zur Verwirklichung versucht worden wäre. Die katholischen Priester Sachsens würden alsdann ihre Studien in diesem Lande selbst zu machen haben, während zu deren Stellen bis jetzt stets von fernher Männer berufen wurden, aus Gegenden, wo das ultramontane Element keine freiere Auffassung ihrer Aufgabe gestattete. Dies ist die Ansicht, die man von der Angelegenheit hegt, und wir wollen dahin gestellt sein lassen, ob die Ausführung des erwähnten Planes in der That mehr des Vortheils als des Nachtheils für unsere kirchlichen Verhältnisse erzielen würde. — In dem, gegen Dr. W. Jordan (dessen Ausweisungsgeschichte so viel Aufsehen machte) anhängigen Kriminalprozeß wegen Gotteslästerung ist jetzt endlich das erste Erkenntniß erfolgt, welches auf sechs Wochen Gefängniß lautet. Dieser Prozeß, welcher durch ein den Atheismus empfehlendes Gedicht veranlaßt wurde und somit ungefähr drei Vierteljahr gewährt hat, liefert auch ein Beispiel, wie viel Zeit sich unsere Gerichte in derartigen Dingen zu nehmen pflegen. — Die Sängerin Jenny Lind, welche in zwei Konzerten hier sang, hat Aller Herzen gewonnen. Am Abend des 5ten wurde derselben durch Mitglieder des großen Konzerts und der hiesigen Sängervereine ein Ständchen gebracht, wie es in dieser Weise vielleicht zum ersten Mal hier vorgekommen ist. Es waren dabei allein gegen 200 Sänger theilhaftig.

Karlsruhe, 5. Dzer. (Sechste öffentliche Sitzung der zweiten Kammer.) Mathy berichtet, daß zur Kenntniß der Kommission gelangt sei, daß vermöge eines Staatsministerialreskripts der Druck der auf dem letzten Landtag stattgefundenen Diskussion über einen Antrag des Abg. Welcker, die Wiener Konferenzbeschlüsse betreffend, verhindert worden sei, so daß in dem Protokolle der betreffenden Sitzung weder von dem Antrag noch von der Diskussion noch von dem Kammerbeschlusse eine Silbe zu finden sei. Die Kommission stellt in diesem Betreff den Antrag: die Frage über den verhinderten Druck der Diskussion über die Wiener Konferenzbeschlüsse in die Abtheilungen zu verweisen. — Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Nebelius, erklärt, daß er sich dem Antrag widersetze, der nicht in geschäftsordnungsmäßiger Form an die Kammer gebracht worden sei, da die Kommission lediglich über den abzuschließenden Vertrag in Betreff des Drucks der Protokolle des jetzigen Landtags zu berichten gehabt habe. Uebrigens habe die durch die Kommission angeregte Frage ihre Erledigung bereits auf früheren Landtagen erhalten. Die Regierung werde von ihren früheren Erklärungen in dieser Beziehung nicht abgehen. — Welcker ist erstaunt und betrübt über den in den Annalen der badischen Landtage bisher nicht erhörten Fall, daß die Regierung in dieser Weise in das Recht der Kammer, ihre Protokolle zu veröffentlichen, eingreife, und es sei dieses um so unbegreiflicher, als von Seiten des Antragstellers und seiner politischen Freunde die äußerste Mäßigung in jenen Verhandlungen beobachtet worden sei und die ganze Kammer, mit Ausnahme der Abg. Schaaff, Plag und Fauch, zu dem damaligen Kammerbeschlusse mitgewirkt habe. Er citirt dann eine Recension der Wiener Konferenzbeschlüsse, die in einer englischen Zeitschrift gestanden habe. — Jungmanns erklärt, daß die Kommission außerhalb ihrer Competenz gehandelt habe, indem sie die betreffende Frage in Anregung gebracht, und daß daher jetzt keine Zeit sei, darüber zu discutiren. Wader giebt zu, daß die Frage wegen Verhinderung des Drucks einer Diskussion auf dem vorigen Landtage geschäftsordnungsgemäß auf anderem Wege hätte an die Kammer gebracht werden sollen. Inzwischen habe man es auch früher in dieser Beziehung nicht so streng gehalten und im Interesse der Zeitersparniß könne man wohl dem Antrage der Kommission beitreten, ohne jedoch über das Materielle der Frage jetzt zu discutiren. Uebrigens aber müsse er der Behauptung des Herrn Regierungs-Kommissärs, als sei die Frage auf früheren Landtagen erledigt worden, widersprechen und beziehe sich in dieser Hinsicht auf den im vorigen Jahr von ihm erstatteten Bericht über eine ähnliche Frage. Die Kammer werde nie auf ihr Recht verzichten, ihre Protokolle vollständig zu veröffentlichen. — Plag: Als Mitglied der Kommission habe er zu bemerken, daß er bei den Berathungen derselben über diesen Gegenstand sich dahin ausgesprochen, daß es nicht Sache der Kommission sei, die angeregte Frage vor die Kammer zu bringen, daß dies vielmehr auf dem Wege der Motion durch ein einzelnes Mitglied der Kammer zu geschehen habe. Wenn er trotzdem sich der Majorität angeschlossen, so sei es deswegen geschehen, weil die Sache doch jedenfalls in

ger Kammer würde angeregt worden sein, so daß es am Ende gleichgültig wäre, ob die Kammer jetzt schon den Beschluß fassen, die Sache in die Abtheilungen zu verweisen, oder ob sie es später thue, durch eine Motion dazu veranlaßt. In keinem Fall aber sei es Absicht der Kommission gewesen, eine Diskussion über das Materielle der Frage in diesem Augenblick zu veranlassen, sonst würde er näher eingehen auf das, was der Abg. Welcker vorzutragen für gut gefunden; er würde, da der Abgeordnete Welcker mit einer gewissen Betonung auf die Mitwirkung der rechten Seite des Hauses zu dem damaligen Kammerbeschluß und auf die abweichende Abstimmung dreier Mitglieder des Hauses Rücksicht genommen, dargelegt haben, ob und in wie fern seine (des Redners) politischen Freunde im Sinn und Geist des Abg. Welcker damals gestimmt hätten. Was ihn betreffe, so sei er damals nicht mehr zum Wort gekommen, um sein abweichendes Votum motiviren zu können; übrigens werde er nie in Verlegenheit sein, auch dem Abg. Welcker gegenüber es zu rechtfertigen. Hecker vindicirt der Kommission das Recht, den Gegenstand zur Sprache gebracht zu haben, und der Kammer dasjenige, keine Censur ihrer Verhandlungen in den Protokollen zu dulden, wodurch die Öffentlichkeit derselben beeinträchtigt und damit Werth und Bedeutung der parlamentarischen Verhandlungen überhaupt vernichtet werde. — Im Verlaufe seiner Rede fand der Präsident Veranlassung, ihn zur Ermäßigung zu ermahnen. — Präsident des Ministeriums des Innern, Geheimer Rath Nebenius, erklärt wiederholt, daß die Regierung nur eines Rechtes sich bedient hätte, was sie immer in Anspruch genommen und auch schon geübt habe. Er erinnere daran, wie namentlich der Minister Winter es gethan, und erklärt, daß die Regierung sich das Recht nicht werde rauben lassen. Schaaff wundert sich, daß einige Mitglieder so großen Eifer in Vertheidigung eines Kommissionsantrages zeigen, der noch von keiner Seite bekämpft worden sei. Wenn der Abg. Welcker bei dieser Gelegenheit auch seiner erwähnt habe mit einem Seitenblick auf seine Abstimmung, so bedaure er (der Redner), daß die Unterdrückung der fraglichen Discussion in dem Protocoll dem Publikum die Motivirung seiner damaligen Abstimmung entzogen habe und dadurch ihm (dem Redner) die Rechtfertigung seiner Abstimmung. Mathy vertheidigt mit wenigen Worten die Kommissionsanträge. Die Kommissionsanträge werden hierauf angenommen. (Karlsh. Ztg.)

Vor etwa 8 Tagen schrieb ich Ihnen, daß der Antrag auf Abschaffung der Censur von einem ministeriellen Abgeordneten werde begründet werden, und dies ist nun durch den Abgeordneten Plas geschehen; ferner, daß ein Antrag auf eine Adresse erfolgen werde; obgleich die Kammer nicht durch Se. k. Hoheit den Großherzog in Person eröffnet worden ist; heute hat der Abgeordnete Welcker eine Motion in diesem Betreff angestellt und wird dieselbe nächsten Dienstag, den 8., begründen. Hierzu die Motion des Abg. Zittel auf Religionsfreiheit, dann der heute bei der Verhandlung über den Druck der Protokolle gefaßte Beschluß, das Verbot des Druckes der Verhandlungen über die Wiener Konferenzbeschlüsse an eine Kommission zu verweisen und Vortrag erstatten zu lassen, — so liegt Stoff genug vor, um die Ansicht der Kammer über die höchsten Fragen der geistigen und politischen Freiheit, so wie über den Gang, welchen die Regierung in Beziehung auf diese Fragen eingehalten hat, zu vernehmen. Daß die Beschlüsse der Kammer den Anforderungen derjenigen, welche die Aufrechthaltung der gesetzlichen Freiheit, die politische Mündigkeit und den Fortschritt wollen, entsprechen werden, dies darf man voraussetzen. (M. Z.)

Mannheim, 4. Dezbr. In der heutigen hiesigen Abendzeitung erörtert der Abgeordnete D. G. A. v. Soiron die schon neulich von ihm beleuchtete Frage: „Dürfen in Gemeindeversammlungen nur reine Gemeindeangelegenheiten im engsten Sinne des Wortes beraten werden, oder steht den Gemeinden auch das Recht zu, über allgemeine öffentliche Angelegenheiten, die für jeden Staatsbürger von Wichtigkeit sind, innerhalb ihrer Zuständigkeit zu beraten und Beschlüsse zu fassen?“, deren erste Hälfte er verneint, die zweite dagegen bejaht, in einem ausführlichen Aufsatze weiter. Die Redaktion fügt hinzu: „Aus guter Quelle erfahren wir, daß auch der Geheimerath Professor Mittermaier, der bekanntlich als Mitglied der zweiten Kammer zwei Mal ihr Berichterstatter über die Gemeindeordnung war, mit der Auslegung derselben, welche die hiesigen Gemeindebehörden zur Richtschnur ihres Verfahrens genommen haben, vollkommen einverstanden ist.“

München, 3. Dezember. Heute schritt man zur Wahl der 6 Kandidaten für die beiden Präsidentsstellen. Das Scrutinium ergab folgendes Resultat: 1) Freiherr v. Rotenhan 101 Stimmen, 2) Freiherr v. Lerchenfeld 84 Stimmen, 3) Freiherr v. Gumpenberg 83 Stimmen, 4) Appellationsgerichtsrath v. Heinz 77 Stimmen, 5) Freiherr von Frauenhofen 70 Stimmen, 6) Abgeordneter Dekan Friedrich mit 71 Stimmen. — Das Rescript, „die Unterbringung selbstständiger Offiziere im Eisenbahnverwaltungsdienste betreffend,“ wurde

durch neueste Verordnung dahin modifizirt, daß von nun an die Praxis solcher Individuen jedesmal im Postverwaltungsdienste zu beginnen, und erst von hier aus eine weitere Verwendung bei obiger Branche zu geschehen habe. — Vermöge allerhöchsten Rescripts sind von nun an die bei den verschiedenen Militärabtheilungen erzielten Holz- und Materialersparungen der Verbesserung in den Menageverhältnissen der Soldaten zuzuwenden. (M. C.)

R u s s l a n d.

Warschau, 24. Nov. Einige hegen die Hoffnung, der Kaiser werde bei seinem jetzigen Aufenthalt in Italien eine Verständigung mit der römischen Curie zu Stande bringen, doch entbehrt diese Hoffnung jeden Grundes; eine Verständigung zwischen zwei Parteien kann nur dann stattfinden, wenn die eine oder beide sich gegenseitig Zugeständnisse machen; der römische Stuhl kann bei seiner bekannten Konsequenz keine Zugeständnisse in Betreff seiner Kirche im russischen Reiche machen, und der Kaiser wird sie nicht machen. Wer seinen Charakter kennt, wird dies unbedingt einräumen; er beharrt fest bei seinem Willen, sowohl in der Kriegführung — die Vorfälle im Kaukasus beweisen es — als in der innern Verwaltung seines Reichs — wir sehen es an der beharrlichen Grenzsperr. Der römische Katholizismus war ihm von jeher ein Dorn im Auge, und es ist ihm bereits zum Theil gelungen, denselben bedeutend zu beschränken; ich weise nur auf den Rücktritt der unirten Griechen zur griechischen Kirche hin, die mehre Jahrhunderte hindurch das Primat des römischen Papstes anerkannt hatten. Seine Pläne werden ihm auch in Polen gelingen, wo die religiöse Bildung des Volks sich nur auf die Kenntniß gewisser äußerer Gebräuche beschränkt, und der gebildete Theil meist dem Liberalismus huldigt und nur zum Schein als eifriger Anhänger der römischen Kirche sich zeigt. Die hiesige römische Geistlichkeit trägt auch die Schuld davon; dem Gebildeten kann sie nicht imponiren, weil sie größtentheils sehr unwissend ist, der Ungebildete kann ihr keine Achtung zollen, weil sie in moralischer Beziehung vielfaches Aergerniß gibt. Letzteres kann bei den russischen Popen nicht so leicht stattfinden, da diese sich verheirathen müssen; natürlich, daß zu ihnen das Volk sich immer mehr hinneigt als zu der römischen Geistlichkeit. Daß übrigens die Bildung der Letzteren von der Regierung vernachlässigt wird, ersieht man schon aus der geringen Sorgfalt, die sie den Bildungsanstalten der römischen Geistlichkeit widmet. — Wie wenig überdies die römische Kirche von den Gebildeten unserer Stadt geachtet wird, dafür gibt uns das gesellige Leben derselben einen deutlichen Beweis. Der „Ewige Jude“ von Eugène Sue, der hier in einer polnischen Uebersetzung erschienen ist, wird hier eifrig gelesen, und die Folge davon ist, daß ein heftiger Haß gegen die Jesuiten und die von ihnen vertretene Kirche geweckt und genährt wird. Auch im Theater findet das Lustspiel: „Er muß aufs Land“ großen Beifall. Die Büllete sind zu diesem Stücke immer schon den Tag vor der Vorstellung vergriffen, und das Haus zum Erdrücken voll. Die russische Regierung sieht das gern, sie läßt auch in den auswärtigen Zeitungen, die hier gelesen werden, Alles stehen, was die Fortschritte des Christkatholizismus in Deutschland anlangt. Dies wird hier auch mit wahrhaftem Heißhunger gelesen, und sollte zufällig eine Stelle von der hiesigen Censur mit Schwärze überstrichen sein, so weiß man auch da sich zu helfen. Die Noth macht erfinderisch, man hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß die russische Schwärze schlechter ist als die der ausländischen Zeitungen, und auch ein chemisches Mittel gefunden, dieselbe vom Papier zu entfernen, ohne daß die Schrift darunter erheblich leidet. So erhält man freilich schmutzige Zeitungen; aber auch den Genuß, Verbotenes zu lesen. (D. A. Ztg.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 2. Dez. Eine Deputation aus Ashton hatte gestern, den Mayor an der Spitze, Vortritt bei Sir R. Peel, und überreichte eine, in einer allgemeinen Versammlung entworfene, Denkschrift über den zeitigen beunruhigenden Zustand der Manufaktur-Verzweigung. Diese Versammlung eröffnete (der M. Chorn. zufolge), gleich den anderen jetzt gehaltenen, einen neuen Blick in die öffentlichen politischen Rundgebungen. Es habe dort nämlich eine vollständige Verschmelzung aller Parteien stattgehabt; weder Tories, noch Whigs, noch Conservative, noch Radikale hätten sich dort vereinigt, sondern lediglich Vertreter der 5000 Einwohner Ashtons und seiner Umgebungen. Sie alle verlangten die Zurücknahme eines gemeinschaftlichen Unrechts, die Verhütung eines drohenden Unheils, dagen einen freien und ungehemmten Handel. In das einzige Lösungswort Freihandel waren alle Fragen aufgegangen. Aber noch eine andere gewichtige Seite habe diese Versammlung geboten: die Vereinigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sie sehen ihre Interessen fortan durchaus als identisch an. Der Premierminister empfing die Abgeordneten auf das Wohlwollendste und schenkte ihren Ausführungen die größte Theilnahme. — Den jetzigen

hohen Getreidepreisen und ihren Folgen widmete der „Globe“ wieder einen längeren Artikel, worin er den nachtheiligen Einfluß schildert, welchen das theure Brod auf den inländischen Absatz britischer Fabrikate üben müsse, da ein Steigen des Kornpreises um 15 Sh. per Quarter dem Volke eine Mehrausgabe auferlege, die für ein Jahr 40 Mill. Pfd. betragen würde und demnach, so lange der hohe Brodpreis andauere, der großen Masse der Bevölkerung den Ankauf minder nöthiger Verbrauchsgegenstände größtentheils unmöglich mache. Das Schlimmste dabei sei, daß dieser nachtheilige Einfluß, den die Theuerung auf die Fabriken und auf die zahlreiche Bevölkerung übe, welche den Fabriken ihren spärlichen Unterhalt danke, ohne Zweifel auch noch das ganze künftige Jahr hindurch unheilvoll nachwirken wird. — Man meldet aus Bradford, daß die arbeitenden Klassen in dortiger Gegend anfangen, über Mangel an Beschäftigung zu klagen, und viele Leute bereits ganz ohne Arbeit sind. Mehrere Fabrikanten haben sich veranlaßt gesehen, die Leute, welche sie überhaupt noch beschäftigen, auf kurze Arbeitszeit zu setzen, so daß in gedachtem Bezirke die größte Besorgniß für den heran nahenden Winter herrscht.

Nach Angaben ministerieller Blätter beträgt die Zahl der bis vorgestern, dem Schlusstermine der Annahme, im Handels-Departement deponirten Eisenbahnpläne, welche in der nächsten Parlaments-Session zur Berathung kommen sollen, im Ganzen 788, eine freilich ungeheure Menge, die sich indeß ohne Zweifel in den weiteren noch zu beschreitenden Stadien der Ausführung, insbesondere sobald es zu der erforderlichen Deponirung der Kapitals-Quoten kommt, sehr wesentlich vermindern wird, vornehmlich wie der Globe meint, auch dadurch, daß sich ein Theil der zwischen gleichen Endpunkten concurrirenden Linien in einander verschmelzen. Der Termin zur Annahme der Pläne schloß am 30ten um Mitternacht und noch in der letzten Stunde vorher langte eine so große Anzahl von Plänen an, daß die Schreiber im Handels-Departement mit der Eingestrichung derselben nicht Schritt halten konnten. Die Mehrzahl dieser Pläne war mit Extra-Zügen auf Eisenbahnen befördert worden und es sollen mehrere Eisenbahn-Gesellschaften durch Verweigerung der Extrazüge Projekte, deren Concurrenz sie zu fürchten hatten, an dem Eintreffen zur richtigen Zeit verhindert haben; in einem dieser Fälle half sich, wie erzählt wird, die concurrirende Gesellschaft dadurch, daß sie ihre Pläne nebst einem Schreiben in einen Sarg packte und in dieser Hülle auf der Eisenbahn, deren Benützung ihr verweigert worden war, mittelst eines Extrazuges nach London befördern ließ. Viele der eingereichten Pläne haben nur theilweise lithographirt werden können, da die Steindruckereien dem übermäßigen Begehr zu entsprechen nicht vermochten; einer der bedeutendsten Lithographen soll 400 Gehülfen aus Belgien haben kommen lassen, ohne daß es ihm möglich gewesen ist, die ihm ertheilten Aufträge vollständig auszuführen. Ueberhaupt hat unter allen bei den Eisenbahnanlagen mehr oder weniger direkt beteiligten Individuen, Ingenieuren, Advokaten, Agenten u. s. w. während der letzten Woche die größte Thätigkeit geherrscht und Extra-Eisenbahnzüge oder, wo dieselben nicht zu haben waren, Courierposten, haben das Land von einem Ende bis zum andern Tag und Nacht durchstreift.

F r a n k r e i c h.

** Paris, 3. Dezember. Mit ziemlicher Sicherheit kann man annehmen, daß die Krisis an unserer Börse jetzt vorüber ist. Die Course sind fest oder steigen und das Vertrauen stellt sich wieder her. Sogar die überaus sensiblen Nordbahnaktien sind bereits wieder auf nahe 700 gestiegen. Das ministerielle Journal des Débats enthält heute einen Artikel über die Ereignisse in Mexiko und bestätigt darin den Zweck des französischen Gesandten Bar. Almey de Cyprien im Theater von Mexiko ganz in der Weise, wie wir ihn vor Kurzem erzählten. Das Journal des Débats fügt hinzu, daß der genannte Diplomat binnen 2 oder 3 Monaten aus der Havanna, wo er sich gegenwärtig befindet, nach Paris zurückkehren werde; er ist also abberufen. Der Baron ist übrigens reich an dergleichen Demerits. Bekanntlich hat er als Gesandter in Frankfurt a. M. und bei dem deutschen Bundestage bei Gelegenheit seiner Verheirathung mit seiner Wirthschafterin auch einige verdrößliche Abenteuer gehabt, indem er seine Gemahlin mit Gewalt in die hochadligen Zirkel einführen wollte, welche dieselbe refüsirten. Die Verwaltungsbefehle für den Commandanten der Expedition nach Madagaskar, General Romain Desfossez, werden im Ministeriath erwogen. Wie man wissen will, werden England und Frankreich gemeinschaftlich verfahren und nachdem sie die Dwas bezwungen, für alle Nationen das Recht verlangen, sich auf den Küsten der Insel niederzulassen und Handel zu treiben. Frankreich und England wollen sich allein das Vorrecht sichern, daß ihre Nationalen keine Zollsteuer und keine Schiffsabgaben zahlen. Der marokkanisch (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Mittwoch den 10. December 1845.

(Fortsetzung.)

Gesandte ist noch nicht in Marseille angekommen, noch nicht einmal in Tanger, wo ein französisches Dampfboot auf ihn wartet. Si Mohammed Aschafch Ben Aschafch wird übrigens als einer der reichsten und also klügsten Mauren geschildert, der sogar etwas Spanisch spricht. Da ihn aber der Sultan nach alter Sitte mit den Kosten der Gesandtschaft begnadigt hat, so wird er nicht sehr prachtvoll auftreten. Die Geschenke, welche er überbringt, bestehen in zwei lebenden Straußen, 2 dito Löwen, einem Panther, mehreren Gazellen und sechs Pferden. Briefe aus Tangeri vom 16ten sagen, daß der Sultan, nachdem er das Blutbad von Dschemma el Ghafawat und Sidi Ibrahim erfahren, um den Diplomaten zu entgehen, nach dem Süden, nach seiner zweiten Hauptstadt Marokko abreiste. Er gelangte indeß wegen des auch unter den dortigen Stämmen herrschenden Aufruhrs nur bis Rabat und dort ereilte ihn auch schon der französische Abgesandte Leon Roches. Der Sultan entgegnete auf die Anträge Frankreichs, daß er die Mittel nicht besitze, um Abdel Kader zu überwältigen, aber nichts dagegen habe, wenn die Franzosen in Verfolgung des Emirs die marokkanischen Grenzen überschritten. Wie dies das Volk aufnehmen werde, wisse er freilich nicht. Der marokkanische Kronprinz Muley Mohammed, derselbe, welcher am 15ten seinen berühmten Sonnenschirm einbüßte, befindet sich gegenwärtig mit der Macht eines Vizekönigs in Fez. Da er ein eifriger Muhammedaner ist, so fürchtet man, daß er Abdel Kader in seinen Plänen unterstützen, wenigstens ihm nicht hinderlich werden dürfte. Uebrigens ist das ganze Land in großer Bewegung. Der Mann, welcher dort gegenwärtig den größten Einfluß hat, des Kaisers Vertrauter Hamid Bu Dirbah, ein junger Mann, welcher in Paris und Marseille erzogen ward und deshalb auch beim Volke in großem Ansehen steht, war früher Correspondent Abdel Kaders und gilt für einen erklärten Feind der Franzosen. Ibrahim Pascha befindet sich noch in Marseille. Am 27ten gab ihm der Seeprefekt ein großes Gastmahl. Am demselben Tage ließ man ihm zu Ehren die Truppen paradien, wobei er in seiner prachtvollen ägyptischen Uniform erschien. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, um den berühmten ägyptischen Kriegshelden zu sehen und überall wurde er mit Jubelruf begrüßt. Abends wurde, wie auf dem Theaterjettel besonders bemerkt war, „auf Begehren Ibrahim Pascha's“ die Oper Syrene gegeben. — In einer Stadt des Departements der Nordküste, Moncontour, haben wieder Unruhen wegen der Getreideheuerung stattgefunden. Das Volk, besonders Weiber, überfielen auf dem Markt die Wagen, luden das Korn ab und in einer Vorstadt wurde selbst das Haus eines Getreidehändlers mit Steinwürfen angegriffen. Die Behörde und das Militär behielten jedoch zuletzt das Uebergewicht.

Belgien.

Brüssel, 3. Decbr. Die zweite Kammer erörterte vorgestern im geheimen Comité den zur Ersetzung der Artikel 331 bis 335 des Strafrechts dienenden Gesetzesentwurf. Herr Castiau trug bis zur Revision des Strafrechts auf Vertagung des Projekts an. Der Berichterstatter, Herr van Cutssem, und Andere sprachen sich gegen die Vertagung aus, welche mit großer Majorität verworfen wurde. Es wurden einige Amendements verworfen, mit Ausnahme eines des Herrn Devaur, welches folgendermaßen lautet und heute erst zur Abstimmung kommt: „Jede Verlockung oder Anreizung zu Ausschweifungen von Seiten der Buhldirnen an die Personen auf der Straße wird als eine öffentliche Verletzung der Schamhaftigkeit bestraft werden. Jede Verwaltungsmaßregel, welche die Gegenwart oder das Umhergehen solcher Dirnen auf der Straße verstatte, ist aufgehoben und untersagt. Die mit der Polizei beauftragten Behörden haben auf die Entfernung jener Frauenpersonen von der Straße zu wachen, die dort zu Ausschweifungen veranlassen. Zu dem Ende können die von der Communal-Verwaltung unter Gutheißung des Königs angeordneten Strafen bis auf ein Maximum von 2 Monaten Gefängnis ausgedehnt werden.“ Die zwei ersten Artikel des ministeriellen Entwurfs wurden angenommen.

Italien.

In Rimini ist in Folge des (gestern erwähnten) der Getreideausfuhr wegen stattgefundenen Pöbelaufmarschs die Verschiffung auf zehn Karren oder kaum eine Barke Frucht täglich beschränkt worden. (N. Z.)

Amerika.

Ueber einen zu fürchtenden Krieg zwischen England und den Vereinigten Staaten wegen der Oregon-Frage spricht sich ein leitender Artikel in der Weserzeitung unter anderem folgendermaßen aus: „Ein Krieg zwischen England und Amerika wäre ein Unglück

für die Welt; alle Seemächte könnten sich gezwungen sehen, daran Theil zu nehmen, denn in dem erbitterten Kampfe, welcher dann die Oberfläche der Meere verheerend erfüllen müßte, würde keine neutrale Flagge unerträglichen Verationen entgehen. Für England und Amerika selbst wäre der Krieg ein ungeheurer Umsturz der mächtigsten Interessen. Newyork, Neu-Delaware, Boston, Baltimore streng blockirt, ihr ganzer Handel ruiniert und die britische Rheederei, welche den ganzen Ozean umfaßt, durch die amerikanischen Kreuzer unermesslichem Schaden ausgesetzt! Was soll aus Manchester werden, wenn die amerikanische Baumwolle ihm fehlt? wie sollen die südwestlichen Staaten der Union leben, deren wichtigste Hülfquelle die Baumwollenernte ist? Welcher Stoß für die Verfassung der Union selbst!“

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 9. Dec. Fast keine Zeitung kommt uns so unregelmäßig zu, als die Elberfelder Zeitung; was die Ursache hiervon ist, können wir nicht ermitteln. Schon vor fast 4 Wochen rügten wir es, daß uns Nr. 304 dieser Zeitung nicht zugekommen sei, wir haben sie auch bis heutigen Tages noch nicht erhalten. Nr. 333 desselben Blattes, welche am vorigen Freitage uns zugehen sollte, ist bis jetzt ebenfalls ausgeblieben. Die Nr. der Elberfelder Ztg., welche heute hier eingeht, fehlt ebenfalls.

Breslau, 7. Decbr. Der mit dem 6ten Heft geschlossene erste Band der Materialien zur Geschichte der christkatholischen Kirche mit dem Titel: „Für christkatholisches Leben,“ unter Mitwirkung sämtlicher Gemeinden, herausgegeben von Dr. Behnisch, liegt jetzt als Ganzes vor uns und läßt uns einen bestimmten Blick in die Tendenz der so zeit- und sachgemäßen Unternehmung des rühmlichst bekannten Redakteurs mit Sicherheit thun. Für einen verhältnißmäßig geringen Preis bietet der Band, eine Reihenfolge von etwa 150 umfangreicheren und kleineren Aufsätzen enthaltend, des Mannichfaltigen über das historische und geistige Leben und Wesen unserer neuen Gemeinden und ihrer Vertreter eine reiche Auswahl. Neben einer geringen Anzahl polemischer Artikel und einigen tendentiösen Gedichten finden wir eine Menge theoretischer Erörterungen über den universalen und aufklärenden Geist der christkatholischen Kirche und ihr Gemeindeleben, zum Theil aus namhafter Feder geflossen, außerdem des Thatsächlichen in den Correspondenzen von den verschiedensten Dörfern der Provinz und auch außer derselben über die Konstituierung und den Entwicklungsgang einzelner Gemeinden höchst wichtige und authentische Berichte und Momente für eine spätere Darstellung der Religionsgeschichte unserer Tage; demnach auch manche praktische Vorschläge zu Verbesserungen und Einrichtungen, welche allgemeinere Anwendung und Theilnahme verdienen. — Das neueste Heft vom Monat December gewährt, wie seine Vorgänger, auch des Lesenswerthen und Belehrenden mancherlei. So die ausführliche und lichtvolle Beurtheilung des „Lebens der Ehe von Nees von Esenbeck,“ Seitens des Herausgebers, höchst geist- und gemüthreiche Bemerkungen aus dem Tagebuche eines christkatholischen Gemeindeglieds in acht volkstümlicher Darstellung und herzlicher Sprache, das Besuch der Breslauer Christkatholiken um Ertheilung der Rechte einer selbstständigen Kirchengemeinschaft, Begründung und Entwicklung der christkatholischen Gemeinde zu Wohlau, und vor Allem interessant die aktionmäßige Darstellung der Reform im Großherzogthum, insbesondere in der Stadt Posen, über die jüngste Katastrophe und die Erfolge der von den römischen Katholiken von Posen an Se. Majestät den König um Behinderung der Reform eingereichten Petition. — Auch aus diesen geringen Andeutungen möchte sich schon ergeben, daß die kirchliche Monatschrift, die mit diesem Jahr ihr erstes Stadium erreicht und bis jetzt von Seiten sowohl der Leser, als der Mitarbeiter immer erhöhte Theilnahme gefunden hat, bei dem Eintritt in ein neues, diese mit hinüberzunehmen verdient und der ferneren Aufmerksamkeit des Publikums, was sich für die religiösen Bewegungen unserer Zeit und Provinz interessirt, auch über diese hinaus nicht entbehren wird; da dieselbe Aktenstücke und Dokumente darbietet, welche auch für das Leben und die Geschichte der Zukunft von hoher Bedeutsamkeit sein dürften. L. M.

Breslau, 8. Decbr. Gestern Nachmittags 5 Uhr fand im rathhäuslichen Fürstensaale die allgemeine monatliche Versammlung des hiesigen Vereins gegen das Branntweintrinken statt, welche Herr Pastor Kutta mit Gebet eröffnete. Die von demselben gehaltene Rede

stellte den segensreichen Einfluß des Vereins auf das leibliche Wohl der Mitglieder dar, und hob, auf Erfahrung sich stützend, besonders hervor, wie durch die Enthaltensamkeit von destillirten Getränken die Gesundheit gefördert, Arbeitslust und Sinn für Sparsamkeit und Ordnung geweckt und genährt werde. — Nach der Aufnahme von 13 neuen Mitgliedern verlas der Sekretär des Vereins die Lebensgeschichte einer Frau und Mutter, in welcher das traurige Loos der Frau eines Trunkenbolds sehr eindringlich geschildert wurde. „Meine frühern Nachbarn und Freunde,“ hieß es unter andern, „standen fern von mir; kein Menschenfreund nahm sich meiner an; kein Diener der Kirche (?) trat zu mir mit dem Troste des Evangeliums. Alle hatten mich verlassen — denn (?) ich war das Weib eines Trunkenbolds.“ — Herr Pastor Kutta schloß mit Gebet, worauf sich 12 Personen zur Aufnahme in den Verein für den ersten Sonntag nach Neujahr meldeten. Der Verein zählt jetzt im Ganzen 260 Mitglieder.

Erfreuliches.

Sie werden sich zu erinnern wissen, daß ich in Nr. 251 der Bresl. Ztg. die ergebene Anfrage machte, ob denn die Adjuvanten des Breslauer Kreises nichts von dem Vermächtnisse des seligen Fürber Herrn Claassen erhalten würden. Ich sprach den Wunsch im Namen aller betreffenden Adjuvanten aus, die königl. Regierung und die Universitätsbibliothek Breslau möge unserer liebevoll gedenken. — Dieser gerechte Wunsch ist denn auch in Erfüllung gegangen, auch die Adjuvanten erhalten 30 Thaler! Ein Herr H. hat beinahe an alle Adjuvanten geschrieben und ihnen mitgetheilt, daß auch sie zu Erben eingesezt sind. Der gedachte Herr H. ist meines Wissens Secretair bei der königl. Regierung. — Dank den Männern, die sich unserer wohlwollend angenommen haben. In der Freude wollen wir aber den Mann nicht vergessen, welcher der nach Brot schreienden Adjuvanten liebevoll gedacht hat. Friede und Ruhe seiner Asche!

E. 7. Dec. 1845.

E. H....l.

(Breslau.) Die Trennung der bisher unter einem gemeinschaftlichen Pfarrer vereinigten beiden katholischen Kirchen-Systeme Gniwiz, Kreis Breslau, und Sachwitz, Kreis Neumarkt, ist höheren Orts genehmigt worden. — In Habelschwerdt ist der Kaufmann Pelz als Bürgermeister; und in Herrnstadt der Posthalter Hentschel als befohlener Rathmann und Kammerer, beide auf sechs Jahre befristet. — Angestellt: Die bisherigen Schul-Adjuvant: Neu-gebauer, als evangelischer Schullehrer und Organist zu Pramsen, Briegschen; Kretschmer, als evangelischer Schullehrer und Organist zu Neudorf, Ohlau; Wille, als evangelischer Schullehrer in Spahlitz, Delitzsch; und Wulle, als evangelischer Schullehrer zu Susten, Ohlau. Kreis. — Vermächtnisse. Die in Breslau verstorbenen vermittelte Kaufmann Hausdorff, geborne Magnus: 1) der hiesigen Armen-Verwaltung, Behufs Unterstützung unverheiratheter verunglückter Bürger hieselbst ein zur Verwaltung der hiesigen Armen-Direktion gestiftetes Kapital von 10,000 Rthlr., 2) dem Kloster der Elisabethinerinnen hieselbst 1000 Rthlr., 3) dem jüdischen Hospital 300 Rthlr., 4) der hiesigen Anstalt für Waisenkinder 150 Rthlr., 5) dem Hospital für arme hilflose Dienstboten 200 Rthlr., 6) dem Hausarmen-Medizin-Institut 200 Rthlr., 7) der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt 300 Rthlr.; zusammen 12,150 Rthlr. — Der verstorbene Schullehrer Neumann zu Wenig-Mohnau, Schweidnitzer Kreises: der Armen-Kasse der Berghofer Güter 100 Rthlr. und seine Bücher der Schule zu Wenig-Mohnau legirt. — Der zu Prausitz verstorbenen Kürschnermeister Scholz: der dortigen evangelischen Kirche 20 Rthlr. — Die in Breslau verstorbene unverheirathete Christiane Wilhelmine Kühndel: der hiesigen Armen-Verwaltung ein Legat von 5 Rthlr.

Mannigfaltiges.

> Berlin, 6. Decbr. Eine hiesige Musikalien-Handlung eröffnet einen Cyclus interessanter Musikstücke aller Zeiten, die eine historische Bedeutung haben, ohne eben von Komponisten von Fach herzurühren. Den Reigen wird ein Marsch eröffnen, den Friedrich der Große zu Lessings Minna von Barnhelm componirt hat. — Der Verfasser des hohen Lieds, Titus Ulrich, hat ein größeres Gedicht vollendet: Victor. Während das hohe Lied Jahre lang nach einem Verleger umherirrte, hat dieses Gedicht dem Autor so rasch einen Namen verschafft, daß zu seinem Victor sich bereits vier Verleger von selbst angeboten haben. — Die Königsberger Buchhändler haben sich mit einer Beschwerdeschrift hierher gewandt, weil von Seiten des neuen Polizei-Präsidenten, Herrn Lauterbach, von ihnen verlangt wurde, sie sollten den Polizei-Beamten ihre Fakturen und Geschäftsbücher vorweisen, damit sie wegen verbotener Schriften schärfer kontrollirt werden könnten. — Charlottenburg hat die Concession zur Herausgabe einer Wochenschrift erhalten, welche im Verlage von Egbert Bauer erscheinen wird. — Ein Büchermurm hat eine 1756 hier erschienene Dissertation aufgefunden: *Dissertatio de bibliothecarum ac librorum satis*, in welcher er ein Verzeichniß von Schriftstellern giebt, die verurtheilt worden, ihre Bücher aufzuheben. — Das in der Schumannstraße neu eröffnete

großartige Lokal: Casino, findet als neu und durch Labilky, der mit einer sehr tüchtigen Kapelle dort concertirt, großen Zuspruch. Besonders sind es Variationen und Potpourri's böhmischer National-Lieder, die in ihrer Originalität großen Beifall finden. — Alexander von Sternbergs neuester Roman: Paul in der Heimath, will, daß alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, die Aristokratie wieder zum höchsten Ansehen zu fördern, namentlich aber den Geld-Adel niederzuwerfen. So verfehlt, unzeitgemäß, einseitig und dem Stande wahrer Bildung widersprechend auch diese Tendenz theilweise ist, so liebt sich doch auch dieses Buch des eleganten Autors sehr angenehm. — Die Anzahl der jetzt hier ankommenden Auktern ist sehr groß. Trotzdem steht die Thatsache fest, daß sich die Auktern an allen europäischen Küsten in einem sehr bedenklichen Grade vermindern. Herr Carbannel hat jetzt der Akademie der Wissenschaften in Paris sehr interessante Mittheilungen über die Fortpflanzung der Auktern gemacht. Die Aukter lebt durchschnittlich zehn Jahre und ist erst im dritten Jahre fortpflanzungsfähig. Dann läßt sie von Zeit zu Zeit eine flebrige Feuchtigkeit fahren, welche die Keime der jungen Auktern enthält. Doch der Sand und die sogenannten Miesmuscheln vernichten viele Tausende dieser Keime. Die übrigbleibenden entwickeln sich vom April bis September. Wird eine Aukterbank von einem Strome süßen Wassers getroffen, so befördert dies die Entwicklung der Auktern in hohem Grade.

— * Die Stg. für Pr. weist in einer speziellen Berechnung nach, daß die Königsberger Bäcker für 8 Pfennige 26 Loth ordinären Brotes und 22 Loth feinen Roggenbrotes herstellen. Nun nehmen sie aber für dieses Gewicht 1 Sgr., haben also an jedem Silbergroschen, den sie für Brot einnehmen, außer dem auf 4 Pf. berechneten Backlohn, 4 Pf., d. i. 50 pCt. reinen Gewinn! Sollte sich die Berechnung des Gewinnes in Breslau eben so hoch stellen?

— (Berlin.) Der Aktuar eines hiesigen kleinen Gerichts ist wegen verschiedener Betrügereien, namentlich aber wegen Verfälschung falscher Dokumente, verhaftet und zur Untersuchung gezogen worden. Man ist seinem Verbrechen in einer höchst eigenthümlichen Weise auf die Spur gekommen. Er hatte nämlich im vergangenen Jahre (also 1844) eine falsche, von einem Tage des Jahres 1839 datirte Urkunde fabrizirt. Unkluger Weise hatte er sich aber hierzu eines Stempelbogens bedient, der das Wasserzeichen 1844 trug, wodurch der Betrug entdeckt wurde. (Beiträge.)

† (Warschau.) Ein ganz sonderbares — aber in allem Ernst von einem Pseudonymus Skaskozimski ertheiltes Mittel, die diesjährige durch Theuerung und Mangel der Lebensmittel entstandene Noth zu mindern, enthalten einige Petersburger Zeitungen in einem weitläufigen Aufsatze. Der Aufsatz beginnt mit chemischer Gelehrsamkeit: „Um die innere Wärme, die Verbindung des organischen Lebens zu erhalten, bedarf es zweier Stoffe; des Sauerstoffs im Wasser und des latenten Lichtstoffs in der Nahrung. Bei der jetzigen Missernte fehlt es in unsern Nahrungsmitteln an latentem Lichtstoff, namentlich bei unserer Temperatur. Alle Pflanzen verdanken ihre Farbe dem Sonnenlicht; diejenigen, welche hochgelb werden, haben die größte Fähigkeit, diesen Grundstoff in sich aufzunehmen und können den höchsten Grad der Sättigung mit Licht erreichen. Nach diesen Prämissen hat mich nun auch die Erfahrung belehrt, daß Stroh eine große Menge Lichtstoff in sich enthält und demnach sehr fähig ist, die innere Wärme organischer lebender Wesen und damit das Leben zu erhalten, wie wir es ja z. B. beim großen Ochsen sehen. Es kann daher bei der jetzigen Noth kein trefflicheres Nahrungsmittel für unsere Bauern geben als Stroh. — Freilich erlaubt uns unsere Organisation nicht, es so zu genießen, aber ein kräftiger Decoct aus Stroh in hermetisch geschlossenen Kesseln, bis zur Bierfarbe eingekocht, mit etwas Salz und hineingethaner Grütze oder Klößen von Mehl, wird auch in kleinen Quantitäten den Mangel aller übrigen Lebensmittel vollkommen ersetzen und noch lebenserhaltender sein, als die bisherigen gewöhnlichen Speisen des Landmanns. Zu bemerken ist noch, daß das ausgekochte Stroh zur Streu und Düngung dienen kann. Statt meines Morgenthees genieße ich seit einigen Tagen dieses Getränk, finde es allerdings nicht besonders schmackhaft, befinde mich jedoch außerordentlich wohl dabei und bin gewöhnlich so gesättigt, daß ich später wie gewöhnlich Mittag essen muß.“

Berliner Börsen-Bericht.

Den 6. December. Mit der Beendigung der Liquidation für den vorigen Monat (die diesmal, da der letzte auf einen Sonntag fiel, am 1. d. M. stattgefunden hatte) scheint der Wendepunkt in unserm Aktienhandel eingetreten zu sein. Als wenn mit einem Male Börse und Publikum zu der Erkenntniß gekommen, wie wenig begründet die großen Befürchtungen waren, die man vor einer ferneren Entwerthung der Aktien hatte, war vom Montage an ein fast ununterbrochenes Steigen sämtlicher Eisenbahnactien eingetreten. Ist dies noch nicht mit der Heftigkeit erfolgt, wie wir es wohl früher schon erlebt, so zeugt dies nur für die jetzige Solidität unserer Börse, die sich nicht mehr wie früher blindlings einer einmal erfaßten Meinung hingiebt, sondern nur mit Vor-

sicht und Ueberzeugung vorschreitet. Es wird das Steigen aber auch um so sicherer sein, je langsamer es geschieht, je es ist bei den Verhältnissen unserer Börse zu wünschen, daß es nicht zu heftig eintritt, um auch den wenigen, die noch zu niedrigen Coursen in Blanco gegangen und wohl weniger aus eigener Ueberzeugung als aus Gewohnheit und weil sie sich weder so schnell von einer einmal erfaßten Ansicht losmachen als schnell zu einem nothwendigen kleinen Verluste sich entschließen können, noch einige Frist zu gewähren und sie vor zu großen Verlusten zu bewahren. Außerdem sind viele, die gern zu den niedrigsten Coursen hatten kaufen wollen und nun auf alle Weise diesen Moment noch einmal herstellen möchten, dessen rechtzeitige Benutzung ihrem Scharfsinne entgangen; es darf daher Niemand wundern, wenn vorübergehende Versuche, die Course durch heftige Ausbietungen gewaltsam zu drücken, wie sie am Donnerstag stattgefunden, öfter wiederkehren, ja geringe Schwankungen sich oft, vielleicht an jeder Börse wiederholen werden; es wird dies jedoch immer nur von momentanem Erfolge sein und die steigende Tendenz, die unsere Börse jetzt angenommen, weder ändern, noch das sichere Fortschreiten der Course hemmen können. Unsere ersten Käufer sind täglich Käufer von Aktien, die größtenteils Einzahlungen sind in wenigen Tagen vorüber und für einige derselben durch auswärtige Banquierhäuser sehr bedeutende Erleichterungen offerirt worden, mehrere Millionen kommen in kurzer Zeit durch die frühere Zahlung der am 1. d. M. fälligen Coupons in Umlauf, die Abrechnungen unserer Hauptbahnen für den vergangenen Monat weisen eine bedeutende Mehreinnahme nach (Anhalt circa 7000 Thlr., Stettin circa 5000 Thlr.) und lassen auf eine hohe Dividende schließen; die Berichte aus England lauten friedlich und für den Geldmarkt günstiger, an den fremden Plätzen: In Paris, Frankfurt a. M., Amsterdam und Hamburg sind die Course wieder im Steigen und wenn wir auch von Wien in diesen Tagen niedrige Course hatten, so war dies natürlich, da Wien am weitesten von den übrigen, diesmal den Ton angegebenden Plätzen entfernt liegt und wir jetzt erst die Wirkung der schlechtesten dort angekommenen Berichte erfahren; es konnten diese daher auch hier keinen Einfluß üben, da bei der bekannten Exaltation der Wiener Börse wir mit Sicherheit von dort jetzt um so höhere Course erwarten können. Unter diesen Umständen dürfen wir nun mit Ruhe und Vertrauen der Zukunft entgegen sehen und mit Sicherheit erwarten, daß die meisten unserer Aktien bald wieder den Werth erhalten haben werden, den sie vor dem Eintreten dieser unglücklichen Krisis gehabt, einige der schon länger im Betrieb befindlichen Bahnen nach Bekanntwerden der Jahresabrechnung sogar vielleicht einen noch höheren Preis erreichen werden. Seit dem Schlusse der vorigen Woche stellten sich die Course der currentesten Aktien wie folgt:

Anhalt St.-A. von 117 auf 120 1/2; Rheinische von 84 1/2 auf 88; Stettiner von 119 auf 121 1/2; Kiel-Antona von 106 1/2 auf 109 1/2; Amsterdam-Rotterdam von 112 auf 115; Anhalt Litt. B. von 110 auf 112 1/2; Magdeburg-Wittenberge von 102 1/2 auf 104 1/2; Niederschl.-Märk. von 101 1/2 auf 103 1/2; Berlin-Hamburger von 108 auf 109 1/2; Cöln-Minden von 101 auf 102 1/2; Cöln-Minden-Thüringer von 101 1/2 auf 102 1/2; Aachen-Mästricht von 103 auf 104 1/2; Dresden-Görlitz von 105 auf 106 1/2; Bergisch-Märkische von 101 auf 103; Halle-Thüringer von 100 1/2 auf 102 1/2; Mailand-Venedig von 118 auf 121; Verbach von 105 auf 106 1/2; Friedr.-Wilh.-Nordbahn von 92 1/2 auf 93 1/2; Pester von 107 1/2 auf 110; Livorno-Florenz fehlen und blieben von 117 a 118 gefragt; in Wien Gloggnitz wurde einiges a 137 gehandelt, was Geld blieb; Kaiser-Ferdinands-Nordbahn wurden zu 190 verkauft, heute aber vergebens zu 195 gefragt.

Briefkasten.

1) Kurze Correspondenzen über schles. Geschichtswerke — willkommen; ausführliche literarische Artikel gestattet der Raum der Zeitung nicht. — 2) Briege, 7. Dezbr. Wir müssen uns in den christkatholischen Angelegenheiten des Raumes wegen auf kurze Mittheilung der wichtigsten Thatsachen beschränken, deshalb wurde diese Correspondenz zurückgelegt.

Aktien-Markt.

Breslau, 9. December. Eisenbahn-Aktien sind heute bei ziemlich lebhaftem Verkehr abermals höher bezahlt worden. Oberchl. Lit. A. 4% p. C. 109 Gld. Prior. 100 Br. dito Lit. B 4% p. C. 103 1/2 bez. u. Gld. Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% p. C. abgest. 108 bez. dito dito Prior. 100 Br. Ost-Preussische Zus.-Sch. p. C. 102 1/2 bez. u. Br. Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 104 Br. Sächsl.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 106 1/2 Gld. Kratau-Oberchl. Zus.-Sch. p. C. 99 Gld. Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 104 Br. Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 93 1/2 u. 1 1/2 bez.

Redaktion: E. v. Waerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Wegen der Präklusivfristen des Entschädigungsgesetzes zur allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Jan. 1845. Nach § 4 des Entschädigungsgesetzes zur allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 müssen die Ansprüche auf Entschädigung für den Verlust der durch die allgemeine Gewerbeordnung §§ 1 bis 4 aufgehobenen Berechtigungen bis zum Schlusse des Jahres 1845 bei der Regierung schriftlich angemeldet werden. Nach § 5 a. a. D. findet eine Ausnahme hiervon in Ansehung derjenigen, nach § 3 der Gewerbeordnung vorerst noch ferner zu leistenden Abgaben statt, welche auf Gewerbeberechtigungen beruhen, mit denen das Recht zur Unterlagung oder Beschränkung des Betriebs eines stehenden Gewerbes verbunden war. Der Anspruch auf die Entschädigung für die Berechtigung zur Erhebung von Abgaben dieser Art muß bis zum Schlusse des Jahres 1849 bei der Regierung schriftlich angemeldet werden, kommt jedoch die Abgabe schon früher in Wegfall, so muß die Anmeldung binnen Jahresfrist nach dem Wegfallen erfolgen. Endlich bestimmt der § 6 a. a. D., daß, wenn die Entschädigungsansprüche innerhalb der in den §§ 4 und 5 bestimmten Fristen bei der Regierung nicht schriftlich angemeldet werden, die Berechtigten ihrer Ansprüche von selbst verlustig gehen sollen, und nur die im § 39 bezeichneten Interessenten (Ober-Eigenthümer, Lehns Herren,

Lehns- und Fideikommissfolger, Wiederkaufsberechtigte, Hypothekengläubiger und andere Realberechtigten) den Entschädigungsanspruch noch während einer anderweiten präklusivischen Frist von drei Monaten durch schriftliche Anmeldung bei der Regierung geltend machen können. Auf einen nach Befriedigung dieser Interessenten etwa verbleibenden Ueberschuß kann aber der Berechtigte, welcher die Anmeldung veräußert hat, keinen Anspruch machen. Obgleich das Entschädigungsgesetz zur allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 bereits durch den Abdruck in der Gesetzsammlung (Seite 79 bis 92 des laufenden Jahrgangs) zur allgemeinen Kenntniß gebracht ist, so wird doch das theilhabende Publikum auf diese Fristbestimmungen Behufs rechtzeitiger Wahrnehmung seiner etwaigen Interessen hierdurch nochmals besonders aufmerksam gemacht. Zur bessern Uebersicht lassen wir die bezüglichenden §§ der beiden Gesetze selbst wörtlich folgen:

Allgemeine Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845.

§ 1. Das in einzelnen Landesbestheilen mit Gewerbeberechtigungen noch verbundene Recht, Anderen den Betrieb eines Gewerbes zu unterlegen oder sie darin zu beschränken (ausschließliche Gewerbeberechtigung) wird hierdurch aufgehoben, ohne Unterschied, ob die Berechtigung an einem Grundstücke hafte oder nicht. — § 2. Ferner werden aufgehoben alle Berechtigungen, Concessionen zu gewerblichen Anlagen oder zum Betriebe von Gewerben zu ertheilen. — § 3. Vorbehaltlich der durch das Gesetz vom 30. Mai 1820 eingeführten Gewerbebesteuer werden ferner aufgehoben alle Abgaben, welche für den Betrieb eines Gewerbes entrichtet werden, so wie die Berechtigungen, dergleichen Abgaben aufzulegen. Ist jedoch mit der Gewerbeberechtigung das Recht zur Unterlagung oder Beschränkung des Betriebes eines stehenden Gewerbes verbunden, so muß die darauf ruhende ganze Abgabe bis zu dem Tage geleistet werden, an welchem der Betrieb dieses Gewerbes von einer Person begonnen wird, gegen die der Widerspruch hätte geltend gemacht werden können. Ob eine Abgabe zu den aufgehobenen zu rechnen sei, ist in allen Landesbestheilen nach Inhalt der Verordnung vom 19. Februar 1832 (Gesetzsammlung Seite 64) zu beurtheilen. — § 4. Von den noch bestehenden Zwangs- und Bannrechten werden hierdurch aufgehoben: 1) alle Zwangs- und Bannrechte, welche dem Fiskus, einer Kammerlei oder Gemeinde innerhalb ihres Kommunalbezirks oder einer Korporation von Gewerbetreibenden zustehen oder von Einem dieser Berechtigten erst nach dem 31. Dec. 1836 auf einen Anderen übergegangen sind; 2) alle Zwangs- und Bannrechte, deren Aufhebung nach dem Inhalte der Verleihungsurkunde ohne Entschädigung zulässig ist, und 3) sofern die Aufhebung nicht schon in Folge der Bestimmungen zu 1 und 2 eintritt, a) das mit dem Besitze einer Mühle, einer Brennerlei oder Brennerleigerechtigkeit, einer Brauerei oder Brauereigerechtigkeit oder einer Schankstätte verbundene Recht, die Consumenten zu zwingen, daß sie bei dem Berechtigten ihren Bedarf mahlen oder schroten lassen, oder das Getränke ausschließlich von demselben beziehen (der Mahlzwang, der Brauwinezwang und der Brauzwang), b) das städtischen Bäckern und Fleischern zustehende Recht, die Einwohner der Stadt, der Vorstädte oder der sogenannten Mannmeile zu zwingen, daß sie ihren Bedarf an Gebäck oder Fleisch ganz theilweise von jenen ausschließlich entnehmen, in allen zu 3 gedachten Fällen jedoch nur dann, wenn das Zwangsrecht nicht auf einem Vertrage zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten beruht. — § 5. Diejenigen Zwangs- und Bannrechte, welche nicht durch die Bestimmungen des § 4 aufgehoben sind, können von den Verpflichteten abgelöst werden, wenn die Verpflichtung auf Grundbesitz haftet, die Mitglieder einer Corporation als Solche betrifft, oder Bewohnern eines Ortes oder Distriktes vermöge ihres Wohnsitzes obliegt. Dasselbe gilt von dem Rechte, den Inhaber einer Schankstätte zu zwingen, daß er das zu seinem Debit erforderliche Getränk aus einer bestimmten Fabrikationsstätte entnehme. Dem Berechtigten steht die Befugniß, auf Ablösung anzutragen, nicht zu. — § 6. In den bestehenden Vorschriften wegen der Regalien und Monopole des Staats und den daraus entspringenden Beschränkungen des Betriebs einzelner Gewerbe wird durch das gegenwärtige Gesetz nichts geändert. Insbesondere gilt dies von den das Bergwesen betreffenden Vorschriften. § 7. Die wegen der Befugniß zum Halten öffentlicher Fähr-Anstalten bestehenden Bestimmungen bleiben unverändert. Sofern Fährerechtigkeiten ausschließliche Berechtigungen sind, können sie von den Ministerien gegen eine nach den Grundsätzen des Gesetzes vom 16. Juni 1838 (Gesetzsammlung S. 333 ff.) zu gewährende Entschädigung aufgehoben werden. § 8. Die zur Zeit in den einzelnen Landesbestheilen geltenden Vorschriften über das Abdeckereiwesen bleiben bis zur beendigten Revision derselben in Kraft. § 9. Die besonderen Vorschriften über Ertheilung und Benutzung der Erfindungspatente kommen ferner zur Anwendung. § 10. Unter welchen Umständen und in welcher Art für die durch die §§ 1 bis 5 aufgehobenen oder für ablosbar erklärten Berechtigungen eine Entschädigung gewährt wird, bestimmt ein besonderes Gesetz vom heutigen Tage. Hinsichtlich der Entschädigungen für diejenigen Berechtigungen, welche schon vor Verkündung des gegenwärtigen Gesetzes aufgehoben oder für ablosbar erklärt worden sind, bewendet es bei den bisherigen Vorschriften.

Entschädigungsgesetz zur allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845.

§ 1. Für den Verlust der durch die allgemeine Gewerbeordnung §§ 1 bis 4 aufgehobenen Berechtigungen findet eine Entschädigung statt, wenn die Berechtigungen zur Zeit der Publikation der Gewerbeordnung in rechtsgültiger Weise für immer oder auf Zeit unwiderruflich bestanden. § 2. Ausnahmen hiervon (§ 1) treten ein: 1) wenn die Berechtigung Zustand dem Fiskus, einer Kammerlei oder Gemeinde innerhalb ihres Kommunalbezirks, oder einer Corporation von Gewerbetreibenden, es mag solche geschlossen oder ungeschlossen sein; 2) wenn die Berechtigung von Einem der zu 1) bezeichneten Berechtigten erst nach dem 31. December 1836 auf einen Anderen übergegangen ist. In allen diesen Fällen wird eine Entschädigung nicht gewährt. § 3. In dem im § 2 zu 2) bezeichneten Falle kann der gegenwärtige Inhaber der Berechtigung sofort die Aufhebung des zwischen ihm und dem früheren Berechtigten bestehenden Vertragsverhältnisses verlangen; er muß aber dies Verlangen vor Ablauf des Jahres 1845 gegen den früheren Berechtigten schriftlich erklären. Wird von dieser Befugniß Gebrauch gemacht, so sind die rechtlichen Folgen der Aufhebung nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften zu beurtheilen. Ist jenes Verlangen innerhalb der obengedachten Frist dem früheren Berechtigten nicht erklärt worden, so müssen die für Ueberlassung der Berechtigung übernommenen Verpflichtungen ohne Abzug fort-

geleitet werden. § 4. Die Ansprüche auf Entschädigung für den Verlust der durch die allgemeine Gewerbe-Ordnung §§ 1 bis 4 aufgehobenen Berechtigungen müssen bis zum Schlusse des Jahres 1845 bei der Regierung schriftlich angemeldet werden. § 5. Eine Ausnahme hiervon (§ 4) findet statt in Ansehung derjenigen, nach § 3 der Gewerbe-Ordnung vorerst noch ferner zu leistenden Abgaben, welche auf Gewerbeberechtigungen ruhen, mit denen das Recht zur Unternehmung oder Beschränkung des Betriebs eines stehenden

Gewerbes verbunden war. Der Anspruch auf die Entschädigung für die Berechtigung zur Erhebung von Abgaben dieser Art muß bis zum Schlusse des Jahres 1849 bei der Regierung schriftlich angemeldet werden; kommt jedoch die Abgabe schon früher in Wegfall, so muß die Anmeldung binnen Jahresfrist nach dem Wegfall erfolgen. § 6. Werden die Entschädigungsansprüche innerhalb der in den §§ 4 und 5 bestimmten Fristen bei der Regierung nicht schriftlich angemeldet, so gehen die Berechtigten ihrer Ansprüche von selbst

verloren. Es können jedoch die im § 39 bezeichneten Interessenten den Entschädigungsanspruch noch während einer anderweitigen präklusivischen Frist von drei Monaten durch schriftliche Anmeldung bei der Regierung geltend machen. Auf einen nach Befriedigung dieser Interessenten etwa verbleibenden Ueberschuß kann aber der Berechtigte, welcher die Anmeldung versäumt hat, keine Ansprüche machen. Breslau, den 4. November 1845.
Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Den Inhabern Schlesischer Pfandbriefe machen wir bekannt, daß die in dem beiliegenden Verzeichnisse aufgeführten Pfandbriefe, und zwar die der Kategorie A. durch Baarzahlung des Nennwerthes, die der Kategorie B. aber durch Ausreichung gleichhaltiger Pfandbriefe eingelöst werden sollen. Indem wir daher die erforderliche Aufkündigung hiermit ergehen lassen, fordern wir die Inhaber unter Hinweisung auf die Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 6. August 1840 (S. 1840. XVII. 2116) auf, gedachte Pfandbriefe mit den zugehörigen Zinsrekognitionen, sonst aber in kursfreiem Zustande, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu veranlassenden öffentlichen Aufgebots, in dem nächsten Zinszahlungs-Termine, an Weihnachten dieses Jahres, entweder bei der General-Landschaft, oder bei einer der Fürstenthums-Landschaften einzuliefern, und dagegen die dafür auszureichenden Einziehungsrekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst in dem Johannis-Termine künftigen Jahres durch Baarzahlung und bezüglich durch Ausreichung von Pfandbriefen werden eingelöst werden. Breslau, den 9. Dezember 1845.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Die Buchhandlung von J. Urban Kern, Junkernstrasse Nr. 7.

empfehlen zur nahen Weihnachtszeit ihr wohl assortirtes Lager solcher literarischer und artistischer Artikel, die sich zu Festgaben eignen; namentlich die Werke der deutschen und fremden Klassiker und Dichter, in den bekannten Schiller-, Miniatur- und Pracht-Ausgaben und eleganten Einbänden; Stahlstichwerke, illustrierte Ausgaben, billige A. B. C. und Bilderbücher, Jugendschriften von Nieritz, Koch u. a.; neueste Wiener Spiele; Globen, Atlanten, Gebetbücher etc. Die anderweitig angezeigten Bücher sind stets ebenfalls daselbst zu haben; an Auswärtige werden gern Sendungen zur eigenen Auswahl mitgetheilt. Weihnachtskataloge gratis.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, zum 3ten Male: „Pugatschew.“
Geschichtliches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Karl Suckow.

Donnerstag: „Marie“, oder: „Die Tochter des Regiments.“ Komische Oper in 2 Akten, Musik von Donizetti.
Marie, Dlle. Ubrich, vom Königsstädtischen Theater in Berlin, als 2te Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Auguste, geb. Friedrich, von einem gesunden Mädchen zeigt hiermit an:
Gustav Janber.

Brieg, den 6. Dezember 1845.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Meine 2 Tage alte liebe Permine ist ihrem Zwillingbruder heute Nacht in die Ewigkeit nachgefolgt. Dies zur Nachricht theilnehmenden Freunden und Bekannten.
Grafenort, den 3. Dezember 1845.

G. Philipp, Wirthschaftsbeamter.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch, den 10. Dezember, Abends 6 Uhr, der Sekretair der Sektion über Struktur-Verhältnisse der Pflanzen, erläutert durch das Mikroskop. Zulezt Wahl des Sekretairs.

Pädagogische Sektion.

Freitag den 12. Dezember Abends 6 Uhr. Herr Direktor Dr. Klette: Mittheilungen über die zu Weissen Stattegehabte Versammlung der Direktoren und Lehrer an deutschen Realschulen. Darauf folgt die Wahl des Sekretairs für die nächste Sitzungszeit.

Gewerbeverein.

Die für den heutigen Abend angeordnete physikalische Vorlesung in der Realschule fällt des im Lokale der vaterländischen Gesellschaft angekündigten Vortrages wegen aus.

Im König von Ungarn

Mittwoch den 10. Dezbr.:

Aktes

Abonnement-Konzert

der Stehmark. Musik-Gesellschaft.
Anfang 6 Uhr.

Entree für Nicht-Abonnenten 5 Sgr. à Person.

Den geehrten Mitgliedern unseres Instituts machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß die Vorträge des Hrn. Dr. Winoff über Geschichte der französischen Revolution heute den 10. Dezbr. Abends 8 Uhr ihren Anfang nehmen und daß damit jeden Mittwoch fortgefahren wird. Das Comité des israelitischen Handlungs-Diener-Instituts.

Heute, Mittwoch 10. Dezember im Handlungsdiener-Institut: handelsgeschichtlicher Vortrag von Herrn Dr. Behnisch.
Die Vorsteher.

Den 13. Dezember: Breslauer Anwalts-Verein, Vorstandswahl u. Jahresfeier.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:

1. Kretschmer Schulze,
2. Schuhmachermeister Scholz,
3. Forst-Inspektor Herr Sternigki,
4. Herr M. Biala,
5. Stud. Heymann,

können zurückgefordert werden.
Breslau, den 9. Dezember 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Im Tempelgarten

heute Mittwoch und Sonnabend großes

Abend-Konzert

der Breslauer Musikgesellschaft.
Anfang 6 Uhr. Entree a Person 2½ Sgr.

Museum.

Neu aufgestellt:

Holländischer Seehafen, Original-Deilmalerei von Herrn C. Ebers in Breslau.
F. Karisch.

Berichtigung.

In der Breslauer Zeitung Nr. 253 vom 29. Oktober, S. 2309, soll es in der Bekanntmachung amortisirter Pfandbriefe der Schlesischen General-Landschafts-Direktion vom 20. Oktober d. J., bei dem Pfandbriefe Dufendorf über 500 Rthl. heißen: MGL. Nr. 61, statt Nr. 16.

Alle diejenigen, an welche ich noch Zahlungen zu leisten habe, ersuche ich hierdurch: gefälligst den Betrag ihrer Forderungen unter eventueller Beilegung spezieller Rechnungen der wohlwollenden Direktion der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft recht bald zur weiteren Veranlassung anzuzeigen.

Widelauf, Lokomotivführer der oberschles. Eisenbahngesellschaft.

Ich warne hierdurch, Jemandem, er heiße wie er wolle, auf meinen Namen Geld oder Geldeswerth zu leihen, indem ich für nichts Weiteres einsehe, als was ich persönlich contrahire.
Engel, in Oppeln, Ober-Amtmann.

Mit Bezugnahme auf meine frühere Annonce, zeige ich meinen geehrten Geschäftsfreunden hiermit an, daß die Verlegung meines Geschäfts von der Junkernstraße Nr. 35 in das Fabrik-Lokal Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 59 gestern stattgefunden hat.
Gustav Beher.

Ein in seinem Fach erfahrener Leibjäger, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Termine Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen hier oder auf dem Lande.

Näheres bei Herrn Commissionair C. Berger, Bischofsstraße Nr. 7.

Une jeune demoiselle Suisse bien recommandée désire être placée en qualité de bonne. S'adresse pour des plus amples renseignements à Mr. Alexan. dre, Libraire à Rogasen près de Posen

Hauslehrer.

Ein gut empfohlener, besonders auch im Klavierunterricht geübter Predigtamts-Kandidat sucht ein Engagement als Hauslehrer in Schlesien oder in einer deutschen Familie des Großherzogthums Posen. Näheres durch Herrn Buchhändler Alexander in Rogasen.

Guts-Verkauf.

Die mir zugehörigen, 1½ Meile von Ortelsburg belegenen, adelich Friedrichsfeldschen Güter, mit einer Gesamtgrundfläche von 1551 Morgen, worunter fast zwei Drittel Wiesen, Brennerei und bedeutenden baaren Gefällen beabichtige ich bei einer Anzahlung von 8000 Thalern (dem ohngefähren Werthe des Inventariums und der vorhandenen Vorräthe) sofort zu verkaufen. Auf portofreie Anfragen ertheile ich gern nähere Nachricht.

Hasenwinkel.

Ein Kandidat des höheren Schulamts, der wegen seiner religiösen Ansichten seine Stelle verloren, wünscht Privatstunden oder eine Hauslehrerstelle zu übernehmen.

Näheres im Sekretariat der christlich-katholischen Gemeinde.

Herr Apotheker Oscar Brachvogel, welcher in der Zeit vom April bis August d. J. hieselbst konditionirt, wird ersucht, seinen jetzigen Aufenthalt baldigst anzugeben.
Lauban.

A. S. . . . g.

Kapitals-Gesuch. 2000 Rthl. werden auf ein Haus, ohnweit des Ringes, gegen sichere Hypothek durch mich gesucht.

Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

Weihnachtsmarkt im Wintergarten.

Den geehrten Mitbürgern, welche noch gesonnen sind, auf dem von mir im Wintergarten arrangirten Weihnachts-Bazar Boden aufzustellen, zeige ich hiermit an, daß es die höchste Zeit ist, mich davon in Kenntniß zu setzen, weil ich — Sonntag den 14. December — den Markt unweiderrußlich eröffnen darf.
Wag Wiedermann.

Donnerstag den 11. December:

große improvisatorische Akademie im alten Theater.

Das Programm wird morgen ausgegeben. M. Volkert.

Drittes Concert des Künstlervereins.

Morgen Donnerstag d. 11. Dezember Abends 7 Uhr findet im Musiksaale der Universität das dritte Concert in folgender Ordnung statt:

- 1) Overture zu „Semiramis“ von Catel
- 2) Clavier-Concert in E-moll, von F. Chopin, vorgetragen von Herrn C. Schnabel.
- 3) Symphonie Nr. 5, C-moll, von A. Hesse.

Die Abonnementskarten Nr. 3 gelten. Eintrittskarten für dieses Concert zu 1 Rthl. sind in allen Musikhandlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Die 4te Einzahlung von 10 pSt. auf

Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien

besorgen bis inclus. den 12. December c. gegen billige Provision:

Gebr. Guttentag.

Durch die lebhafteste Theilnahme, welche mehrere Damen hieselbst der Malerei zugewendet haben, und den glücklichen Erfolg in diesem, das individuelle Leben der Gegenstände am lebendigsten darstellenden Gebiete der bildenden Künste, bin ich — zurückgekehrt aus Italien und gesonnen, einen bleibenden Aufenthalt in meiner Vaterstadt zu nehmen — zu dem Versuche veranlaßt worden, ausschliesslich für Damen gebildeter Stände einen gemeinschaftlichen, theoretisch-praktischen Unterricht in der Malerei zu ertheilen. Die Theilnehmerinnen daran sollen dadurch in den Stand gesetzt werden, gründliche Anleitung in der Zeichnung durch Farben, in dem Colorit und in der technischen und ästhetischen Behandlung der Farben in Betreff der Oelmalerei, wie Gouache-Malerei zu erhalten, und ein Talent, dessen sich Viele gar nicht bewußt sind, zu entwickeln und auszubilden. Insonderheit soll der stufenweis fortschreitende Unterricht sowohl auf die historische Malerei, als auch auf die Landschaftsmalerei im weiteren Sinne ausgedehnt werden. Für solche, die in der Zeichenkunst weniger vorgeschritten sind, soll ein Hilfsunterricht, insoweit es meine Zeit gestattet, eintreten. Der Coursus wird, sobald sich eine entsprechende Zahl gemeldet hat, nach Neujahr beginnen, weshalb ich ersuche, die resp. Anmeldungen möglichst bis dahin machen zu wollen. Nähere Auskunft werden die Frau Oberstlieutenant v. Frankhen und Herr Oberstlieutenant v. Frankhen, Vorwerksstrasse Nr. 32 eine Treppe hoch, Montag und Donnerstag Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr zu ertheilen die Güte haben, woselbst an den genannten Tagen Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr solche auch von mir selbst ertheilt werden wird.
Breslau, den 8. December 1845. Rafael Schall, Maler.

Französische echt vergoldete Herren-Uhrketten.

Armbänder, Ohrringe, Koliers, Zuchnadeln, Haarbürsten u. zu auffallend billigen Preisen, als: Herren-Uhrketten von 10 Sgr. bis 5 Rthl., Zuchnadeln von 5 Sgr. an, Armbänder, das neueste von 1 Rthl. an; Ohrringe von 10 Sgr. an, Koliers von 15 Sgr. an u.
Verkaufs-Lokal: Ring Nr. 57, 1 Treppe.

D. L. Kohn, Kleidermacher für Herrn,

Nikolaistraße Nr. 3, nahe am Ring,

empfiehlt sich mit einem großen Vorrath gefertigter Kleidungsstücke, dauerhaft, elegant und in sogenannter Werkstelle gearbeitet zu auffallend billigen Preisen.

Zu spotbilligen Preisen werden verkauft

eine Partie von circa 2000 Paar zurückgesetzter Glacé-Handschuhe für Herren und Damen; ferner eine Auswahl von 3000 Stück Westen, Shawls, Schlipfen und Cravatten bei Gebr. Suldschinsky, Schwidnitzerstraße Nr. 5, im goldenen Löwen.

Zu vorzüglichen Weihnachts-Gaben für die Jugend

empfiehlt

die Buchhandlung **Josef May und Komp.** in Breslau nach-
stehende Werke historischen Inhalts.

- Campe.** Die Entdeckung v. Amerika. Mit 1 Kpf. gebd. Brschw. Bieweg. 1 Rthl. 23 Sgr.
Förster. Christoph Columbus. Mit Stahlst. 3 Bde. gebd. Epz. Teubner. 3 Rthl.
— Leben und Thaten Friedrich des Großen. Mit 12 Kpf. 2 Bde. gebd. Epz.
Teubner. 2 Rthl.
Gotthelf. Der Knabe des Tals. gbd. Berlin Springer. 15 Sgr.
Andreas Hofer und der Freiheitskampf in Tyrol. Mit 24 Kpf. 3 Bde. gebd. Epz.
Teubner. 2 Rthl.
Hoffmann. Deutsche Heiden der Vorzeit. Mit 4 Kpf. gbd. Stgt. Stoppani. 1 Rthl.
Klio. Unterhaltungen a. d. neuesten Geschichte. Mit 6 Kpf. gbd. Wesel. Bagel. 22 1/2 Sgr.
Pfizer. Geschichte Alexanders des Großen. Mit 2 Kpf. gbd. Stgt. Viesching. 1 Rthl. 15 Sgr.
Rauschnick. Marschall Bo. warts. Mit 4 Kpf. gbd. Barmen. Langewiesche. 1 Rthl. 15 Sgr.
Schiller. Geschichte des 30jährigen Krieges. gebd. Stgt. Cotta. 20 Sgr.
Schwabe. Sagen des klassischen Alterthums. Mit 6 Kpf. 3 Bde. gebd. Stgt. Viesching.
3 Rthl. 22 1/2 Sgr. Dasselbe, gebd. 3 Rthl.
Sporrschil. Geschichte der Hohenstaufen. Mit 10 Kpf. gebd. Braunschweig. Westermann.
3 Rthl. 10 Sgr.
— Geschichte der Kreuzzüge. Mit Kpfen. gbd. Leipzig. Volkmar. 3 Rthl.
— Neues Heidenbuch. Mit 25 Kpf. gebd. Brschw. Westermann. 2 Rthl. Feine Aus-
gabe gebd. 2 Rthl. 26 Sgr.
— Geschichte des 17jährigen Krieges. gbd. Epz. Renger. 20 Sgr.
— Der 30jährige Krieg. Mit Kpfen. 2 Bde. gebd. Brschw. Westermann. 3 Rthl. 5 Sgr.
Teubner. Preußen. Mit Kpfen. 3 Bde. gebd. Epz. Naumburg. 3 Rthl. 10 Sgr.

In der Weidmannschen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen, und durch alle
Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch die Buchhandlung **Josef May u. Komp.**,
so wie durch **C. S. Ackermann** in Oppeln und **B. Sowade** in Pless:

H. W. von Schlegel's sämtliche Werke.

Herausgegeben von **Eduard Böcking.**

Erster Band, enthaltend den ersten Theil der Poetischen Werke.

Das Ganze wird in 11 bis 12 Bänden erscheinen, von denen jeder gebettet 1 Rthl. kostet.
Leipzig, Verlag von Carl S. Brock: vorrätig in der Buchhandlung **Josef May**
und **Komp.** in Breslau:

D. L. B. Wolff.

Handbuch deutscher Beredsamkeit,

enthaltend eine Uebersicht der Geschichte und Theorie der Redekunst, zugleich mit
einer vollständigen Sammlung deutscher Reden jedes Zeitalters und jeder Gattung.

Mit besonderer Rücksicht auf höhere Schulen und Selbststudium.

2 Theile. Gr. 8. Preis 3 Rthl.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der
Buchhandlung **Josef May und Komp.**, sowie durch **C. S. Ackermann** in Oppeln
und **B. Sowade** in Pless:

Aus der Kanzlei in Oesterreich.

8. eleg. geh. Preis 10 Sgr.

Leipzig, November 1845.

Fr. Wihl. Grunow.

So eben haben wir versandt und ist in der Buchhandlung **Josef May und Komp.**
in Breslau vorrätig:

Die neue Kirche und die alte Politik.

Von **Dr. Franz Schufelka.**

gr. 8. 23 1/2 Bogen. Geh. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Leipzig, den 3. Dezbr. 1845.

Weidmannsche Buchhandlung.

In unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen,
in Breslau, durch die Buchhandlung **Josef May und Komp.** so wie durch **C. S. Ackermann**
in Oppeln und **B. Sowade** in Pless:

Für die Zukunft der evangelischen Kirche Deutschlands.

Ein Wort an ihre Schirmherren und Freunde

von **Dr. C. Ullmann.**

8. broch. Preis 9 Sgr.

Der berühmte Verfasser dieser Schrift hat hier mit der ihm eigenthümlichen geistvollen
Klarheit und Ruhe einen Gegenstand besprochen, welcher, bei den von allen Seiten in der
evangelischen Kirche hervortretenden Wünschen und Bestrebungen, einer so gründlichen, frei-
sinnigen und vorsichtigen Behandlung bedurfte, um dasjenige, was der einzelnen Landeskirche
und der Gesamtheit der evangelischen Kirchen Deutschlands frommt, ins rechte Licht zu
stellen und den Behörden wie den übrigen Freunden der Kirche ihre Aufgabe in der nächsten
Zukunft vorzuhalten. Möge sein Wort den Erwartungen, welche in neuester Zeit erweckt
worden sind, eine gute Deutung verleihen und im Rathe derer, die für die Zukunft der Kirche
zu sorgen berufen sind, offene Ohren und willige Hände zur Hilfe und Verbesserung der
kirchlichen Zustände finden!

Stuttgart und Tübingen, Novbr. 1845.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Festgeschenke für die Jugend.

Bei Schmidt und Spring in Stuttgart sind so eben folgende neue Werke erschienen:
Zonengemälde. Naturgeschichte und Völkerkunde, vollständig in Wort und
Bild. Bearbeitet von **Tr. Bromme.** Mit 40 schön kolor. Tafeln in quer
Folio. Eleg. gebd. 6 Rthl.

Angebilde für alle Tage des Jahres. Ein Kalender für die Jugend
zur Belehrung und Erweckung eigenen Nachdenkens. Von **A. Lewald.** Mit
4 Stahlstichen. Gebd. 1 1/2 Rthl.

Geschichte des Sandford und Merton. Frei nach dem Engl. von **C.**
Mohs. Mit 4 schönen Lithographien in Fendruck. Gebd. 1 Rthl.

Taschenbuch für die deutsche Jugend. Herausgegeben von **Franz**
Hoffmann. 2r. Jahrgang. Mit 8 Bildern. Steif broch. 3/4 Rthl.

(Der erste Jahrgang erschien im vorigen Jahre zu demselben Preise.)

Naturgeschichte für die Jugend beiderlei Geschlechts. Von **F.**
Martin. Mit 198 kolor. Abbildungen. Gebd. 1 1/2 Rthl.

Vorrätig bei **Goschorsky** (Albrechtsstraße Nr. 3) und **G. Ph. Aderholz** in Bres-
lau, so wie bei **F. Frank** in Rawitz.

Stammbücher und Album,

in Leder und Sammet reich vergoldet, sind vorrätig bei
Klaus und Hoyerdt, Ring Nr. 43.

Aus dem Weihnachtslager der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor.

Aus dem Leben schlesischer Zeitgenossen.

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in Breslau und Ratibor erschien und wird
als Festgabe einer geneigten Beachtung empfohlen:

Agnes Franz. Eine Lebensskizze. Mit dem Bildniß der Dichterin.
Besonderer Abdruck aus dem „Vermächtniß an die Jugend.“ 8. Eleg. cart.
Preis 10 Sgr.

Franz Passow's Leben und Briefe. Eingeleitet von **Dr. Ludwig Wach-**
ler. Herausgeg. von **Albrecht Wachler.** gr. 8. Eleg. cart. Ladenpreis
2 1/2 Rthl., auf unbestimmte Zeit 1 Rthl.

Eben dasselbst erschienen die wohlgetroffenen Bildnisse von
Agnes Franz. Preis 5 Sgr.; **Franz Passow.** Preis 1 Thlr., auf un-
gewisse Zeit 15 Sgr.; **David Schulz.** Preis 1 Thlr., bis Ende des
Jahres 15 Sgr.

So eben haben wir an die verehrlichen Sortimentshandlungen versandt, nach Bres-
lau und Ratibor an **Ferdinand Hirt**, nach Krotoschin an **C. A. Stock**:
Die zweite Hälfte der neunten Lieferung von

Mozin's vollständigem Wörterbuch

der deutschen und französischen Sprache,

nach den neuesten und besten Werken

über Sprache, Künste und Wissenschaften.

Mit Beiträgen von

Guizot, Viber, Hölder, Courtin und mehreren andern Mitarbeitern.
Aufs Neue durchgesehen und vermehrt von

Dr. A. Peschier,

ordentl. Professor an der Universität Tübingen.

4 Bände. In 8 bis 10 Lieferungen, jede von ungefähr 30 Bogen.

Subscr.-Preis 8 Rthl. 10 Sgr.

Scharfrichterhaus bis Stät.

Bei der ersten Ankündigung dieses Werks hatten wir dessen Vollendung in 8 Lieferun-
gen zugesagt und einen Subscriptionspreis von 8 Rthl. 10 Sgr. für das Ganze festgesetzt.
Der Stoff wuchs jedoch unter den Händen des Herrn Professor Peschier so bedeutend, daß
es uns nicht möglich war, unsere erste Zusage in Betreff der Lieferungen einzuhalten. Da-
gegen überschreiten wir den ursprünglich-n Preis nicht und liefern den Herren Subscribenten,
von der neunten Lieferung anfangend, alles Weitere gratis. Mozin's Wörterbuch ist durch
die sorgfältige umfängliche neue Bearbeitung um mehr als ein Drittel stärker als in den
früheren Auflagen geworden, und wird seinen lange bewährten Ruf sicher behaupten.

Alle Abonnenten, welche vor gänzlicher Vollendung desselben noch hinzutreten, genießen
oben angeführten Subscriptionspreis und erhalten die Lieferungen 9 und 10 gratis.
Stuttgart und Tübingen, Decbr. 1845. **J. G. Cotta'scher Verlag.**

Bei Walther in Dresden sind ganz neu erschienen und in jeder Buchhandlung vor-
rätig, in Breslau bei **Ferdinand Hirt** — **Goschorsky** — **B. G. Korn** — **Schulz**
u. **Comp.** — in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei **C. A. Stock**:

Galerie kleiner Fabeln und Erzählungen. Ein nützliches und an-
genehmes Geschenk für die Jugend, von **C. Lang.** 2te verbess. und verschö-
nerte Aufl. Mit 8 neuen Bildern. Cart. 15 Sgr.

Weihnachtsgabe für gute Kinder, in neuen Fabeln und Erzählungen,
von **Franz Hoffmann.** Mit 8 schönen Bildern. Cart. 15 Sgr.

Beide, ungemein freundlich ausgestattete und sehr wohlfeile Bücher empfehlen wir mit
Recht der besondern Aufmerksamkeit aller Eltern und Jugendfreunde; der Inhalt beider Bü-
cher ist planmäßig anspendend, anregend und belehrend.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig, in Breslau
und Ratibor bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei **C. A. Stock**:

Der Feierabend eines Greises.

Ländliches Gemälde

von **Karl Kirsch.**

Mit einem feinen Stahlstich.

In Goldbrud-umschlag elegant cartonnirt. Preis 3/4 Thaler.

Diese herrliche Idylle, in welcher der Verfasser ein höchst anziehendes ländliches Gemälde
schildert, kann mit Recht als würdiges und zugleich sehr elegantes Festgeschenk empfohlen
werden. **B. G. Teubner** in Leipzig.

Im Commissions-Verlage von **Gras, Barth u. Comp.** in Breslau u. Oppeln
ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Bries bei **J. F. Ziegler**:

Repertorium der preussischen

Bau- und Feuer-Polizei-Gesetze.

Ein Handbuch für Polizei- und Kommunalbeamte, Bau-
handwerker, Grundeigenthümer u. s. w.

Enthaltend

sowohl die allgemein geltenden, als auch die speziell für Breslau und den Bres-
lauer Regierungs-Bezirk erlassenen bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften.

Nach alphabetischer Materienfolge

zusammengestellt von

Dr. F. Vogt,

Königl. Polizei-Kommissarius und Regierungs-Referendar.

8. Geh. Preis 10 Sgr.

Nur bis zum 24. Dezember!

Ecke Blücherplatz und Neuschestrasse Nr. 1,
in den 3 Mohren, erste Etage, im Saale!

Olla potrida.

Depot mehrerer inländischer Fabrikanten von Mode-Waaren für Damen und Herren
und Verkauf zu den auffallend billigen Fabrikpreisen.

Literarische Weihnachtsgaben

in reicher Auswahl, als: **Gebetbücher** für beide Confessionen, broschirt und eleg. geb.; **Jugendchriften** mit schwarzen und colorirten Kupfern; **deutsche Classiker** in Pracht- oder den beliebten Schiller-Ausgaben; **illustrirte Werke, Landkarten und Atlanten**; **sämmtliche Kalender und Taschenbücher** für 1846; **Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher** u. s. w. sind vorrätzig in der unterzeichneten Buchhandlung und werden auf Verlangen gern zur Ansicht mitgetheilt.

Graf, Barth u. Comp., Breslau, Herrenstr. 20.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien so eben eine Pracht-Ausgabe von

M a t h i l d e.

Memoiren einer jungen Frau.

Von Eugen Sue.

Aus dem Französischen übersetzt.

Lang-Quart mit Doppel-Columnen. Auf Velinpapier mit ganz neuen Lettern gedruckt. Erste Lieferung 15 Sgr., complet in 3 Lieferungen, also zum Preise von 1 1/2 Rthl.

So wie diese Pracht-Ausgabe werden die besten Werke von Sue erscheinen und zwar von Meisterhand übersetzt. Bei dem so überaus billigen Preise rechnet die Verlagsbuchhandlung auf einen bedeutenden Absatz, auch ist ja Eugen Sue der gefeiertste Schriftsteller unseres Jahrhunderts, der nicht allein eine auf gründliche Weltkenntnis basirte Unterhaltung liefert, sondern zugleich die edelsten, großartigsten Zwecke verfolgt, daher es denn selbst hohe Häupter nicht verschmähen, aus seinen Werken Belehrung zu schöpfen. — Bei dieser Unternehmung hat die Verlagsbuchhandlung auf drei Punkte gesehen:

1) Eine gebiegene Uebersetzung zu liefern, frei von mancherlei Mängeln, an denen die ersten Uebersetzungen leiden mußten, weil man bei diesen nur auf möglichst schnelle Uebersetzung dachte.

2) Ein Prachtwerk zu liefern, welches würdig sei, nicht nur des Meisters unserer heutigen Schriftsteller, sondern auch der schönsten Privat- und öffentlichen Bibliotheken.

3) Einen so niedrigen Preis zu stellen, daß dieses Prachtwerk von jedem Gebildeten angeschafft werden könne.

Die 2te Lieferung erscheint im November und die dritte (letzte) Mitte Dezember.

In allen Buchhandlungen liegt die erste Lieferung zur Ansicht.

Gleichzeitig erscheint eine niedliche Ausgabe in Sebez von

M a t h i l d e.

Memoiren einer jungen Frau.

Von Eugen Sue.

Aus dem Französischen übersetzt.

Sebez. Auf Velinpapier mit ganz neuen Lettern gedruckt.

Erstes Bändchen 7 Sgr., complet in 6 Bändchen, also zum Preise von 1 Rthl. 12 Sgr.

Auch bei dieser Sebez-Ausgabe hat es sich die Verlagsbuchhandlung zum Grundsatz gemacht, das Schöne mit dem Billigen zu vereinigen, daher denn wohl auch auf die reichlichste Theilnahme gerechnet werden darf.

Das 2te und 3te Bändchen erscheint im November und das 4te bis 6te (letzte) Mitte Dezember.

Zu bekommen in allen Buchhandlungen, in Breslau und Oppeln bei **Graf, Barth und Comp.,** in Brieg bei **J. F. Ziegler.**

Neues Journal für alle Gebildete, für Lesezirkel,

Gast- und Kaffeehäuser etc.

Jede Buchhandlung nimmt Bestellung an auf die vom 1. October dieses Jahres an bei Engelhorn und Hochhaus in Stuttgart erscheinende:

Illustrirte

Moden- und Muster-Zeitung für den Weltmann.

Jährlich 24 Nummern, enthaltend 36 Bogen Text mit Holzschnitten, 12 colorirte Modebilder und 36 andere artistische Beilagen (24 Musterbogen, 12 Karikaturen, Genrebilder etc.) Ausgegeben je am 1. und 16. jeden Monats.

Preis des Quartals 20 Sgr.

Der Hauptzweck dieser, in Wesen und Ausführung durchaus neuen Zeitschrift besteht in regelmäßigen und vollständigen Uebersichten (Abbildungen und Beschreibungen) der neuesten französischen, englischen und deutschen Herrenmoden, denen ausführliche Berichte über alles für den Jagd-, Pferde- und Waffen-Liebhaber, so wie Abbildungen neuer Wagen, Möbel, Waffen etc. beigegeben werden. Außerdem bringen wir neue Original-Erzählungen, kurze Kritiken der neuesten Literatur, Anekdoten, Karikaturen, Berichte über neue Erfindungen im Gebiete der Mode, und ähnliche Artikel. Wir geben alles dieses in einer solchen Ausdehnung und in so prächtiger Ausstattung, daß kein anderes belletristisches Journal das unsere an Reichhaltigkeit und Schönheit übertrifft; — dabei aber beträgt unser Abonnements-Preis

Das ganze Quartal der illustrirten Moden-Zeitung kostet 20 Sgr.

nur etwa den dritten Theil des Preises aller andern ähnlichen Blätter. Wir dürfen daher unser Blatt nicht nur allen Männern von Bildung, sondern auch besonders **Lesezirkeln, Museen, Gast- und Kaffeehäusern** zur Anschaffung mit Recht empfehlen. — Ausführliche Prospekte, so wie die ersten Lieferungen (Oktbr. und Novbr. 1845), sind in jeder Buchhandlung sogleich zur Einsicht und Prüfung zu haben. Namentlich in Breslau bei **Graf, Barth u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, P. b. Adersholz, Marx und Komp., in Brieg bei **J. F. Ziegler,** in Oppeln bei **Graf, Barth u. Comp.**

In der Buchhandlung von **Graf, Barth u. Comp.,** in Breslau und Oppeln ist zu haben, in Brieg bei **J. F. Ziegler:**

(Verlag von Voigt in Weimar.)

Die Kunst, die Edelsteine für die Zwecke der Uhrmacherei

zu bearbeiten. Nach Dumontier (Professor der Mechanik) und U. Jürgensen (Uhrmacher der dänischen Marine in Kopenhagen). Mit 38 Figuren auf 4 Quart-Tafeln. 8. Preis 12 1/2 Sgr.

Ganz neu und noch in keinem frühern Werk enthalten, aber unentbehrlich und von hoher Wichtigkeit für alle denkende und mit der Zeit fortschreitende Uhrmacher.

um Whist- und Boston gewinnreich spielen zu lernen, dient als beste Anleitung dazu und ist bei **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln zu haben, sowie in Brieg bei **Ziegler:**

Der Whist- und Boston-Spieler, wie er sein soll,

oder Anweisungen, das Whist- u. Boston-Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, — nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken, und drei Tabellen zum Boston-Whist. Von **J. v. H.** 4te verbesserte Aufl. Sauber broch. 15 Sgr.

(Dresden, bei Ernst.)

Wer richtig Invitiren, Trumpf mit Vortheil spielen, die herausgekommenen Karten im Gedächtniß behalten und Meister seines Spiels werden will, der findet hierin die nöthige Belehrung.

So eben ist im Verlage der Unterzeichneten neu erschienen, in Breslau zu haben bei **Graf, Barth und Comp.,** bei Schuhmann und bei Leuckart, in Brieg bei **Ziegler,** in Oppeln bei **Graf, Barth und Comp.:**

Sechzig auserlesene

katholische Choräle

oder Kirchenlieder nach den kirchlichen Festzeiten geordnet.

Zum Gebrauch für Gymnasien, Seminarien, Lehrer-Gesangsvereine, kirchliche Chöre etc. und für Männerstimmen vierstimmig bearbeitet von

F. J. Kuntel,

großh. hessischer Seminar- und Gymnasial-Musiklehrer.

Elegante Ausstattung in Noten-Druck.

Preis 18 Silbergroschen.

Bei Einführung in Schul-Anstalten u. s. w. und Abnahme von Partien von 20 Exemplaren und darüber wird das Exemplar zu 12 Sgr. baare Zahlung erlassen.

Inhalt: 1) Advents-Lieder. 2) Weihnachts-Lieder. 3) Fasten-Lieder. 4) Oster-Lieder. 5) Pfingst-Lieder. 6) Sakramentalische Lieder. 7) Lieder für die Festtage der seligsten Jungfrau Maria. 8) Lieder für die Festtage der Heiligen. 9) Sterbe- und Begräbniß-Lieder. 10) Lieder für alle Zeiten des Jahres.

Herausgeber und Verleger glauben, mit diesem Werkchen dem vielseitig sich kundgebenden Bedürfnisse einer Sammlung der schönsten katholischen Choräle, in einer Bearbeitung für Männerstimmen, entgegen zu kommen, und der Verleger hat seinerseits auch durch schöne Ausstattung und einen sehr billigen Preis die Einführung in Lehr-Anstalten und Gesangsvereine thünlichst erleichtert.

Verlagsbuchhandlung **Karl Göpel** in Stuttgart.

Bei **G. Bethge** in Berlin ist erschienen und in Breslau und Oppeln bei **Graf, Barth und Comp.** zu haben, in Brieg bei **Ziegler:**

Vom Herzen. Bilder des Lebens. Von **Ida.** 1 Rthl.

Alles durcheinander. Eine Sammlung komischer Briefe, Parodien, Zeitungsannoncen, Räthsel und Späße aller Art. 3 Bde. à 15 Sgr.

Odeum. Eine Auswahl von ernsten und launigen Gedichten, welche sich zum mündlichen Vortrage in geselligen Kreisen eignen. Ges. und herausg. von **Cosmar.** 10 Bchn. à 5 Sgr.

Zacharia. Der Renommist. Ein scherzhaftes Heldengedicht. Illustrirt von **Hofemann.** 12 1/2 Sgr.

Nücker. Erbauliches und Beschauliches aus dem Morgenlande. 2 Bände à 20 Sgr.

Alciphilos Werke, übersetzt von **Droysen.** 1 Rthl. 15 Sgr.

Im Verlage von **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Brieg bei **J. F. Ziegler:**

Das Wissenswürdige

aus der Mineralogie

für die Volksschulen Schlesiens,

von **J. C. F. Scholz,**

Lehrer am kgl. evang. Schull-Seminar in Breslau.

8. Brosch. Preis 4 Sgr.

Das vorliegende Werkchen behandelt hauptsächlich solche Mineralien, welche in Schlesien häufig vorkommen und durch ihre Anwendung besondere Wichtigkeit erlangt haben. Daran reiht sich die Beschreibung einiger Fossilien, die aber ihres allgemeinen Gebrauchs wegen Erwähnung verdienen. Die Beschreibungen sind nicht gleich ausführlich; heben aber stets die besondern Merkmale hervor. Daran schließen sich Bemerkungen über das Vorkommen, die Gewinnung, Bearbeitung und Benützung derselben. Es sei diese Schrift der gef. Beachtung der Hrn. Lehrer Schlesiens hiermit bestens empfohlen! —

Über erschien von demselben Hrn. Verfasser und in gleichem Verlage: **Systematische Uebersicht des Thierreichs.** Für Seminaristen und Volksschullehrer. 8. Geh. 4 Sgr.

Hülfsbuch für den Unterricht in der Geographie von Schlesien. Zweite, verbesserte und mit 1 Karte vermehrte Auflage. 8. Geh. 4 Sgr.

Die Karte von Schlesien. Apart col. à 1 1/2 Sgr.

J. F. Ziegler's Buchhandlung in Brieg (Zollstr.)

empfiehlt einem geehrten Publikum ihre bereits seit Juli d. J. bestehenden

Lesezirkel:

1) **Journal-Lesezirkel** (20 der besten belletrist. und publizistischen Zeitschriften umfassend.)

2) **Taschenbücher-Lesezirkel** für 1846 (in welchem 20 der beliebtesten aufgenommen sind.)

Die mit Anfang 1846 ins Leben tretenden:

3) **Medizinischen Journal-Lesezirkel.**

4) **Bücher- und Brochüren-Lesezirkel** für die neuesten Erscheinungen im Gebiete der Politik, Belletristik und Reiseliteratur etc.

Ein gut assortirtes Lager der besten literarischen Erscheinungen jeder Art, so wie die umfassendste direkte Geschäftsverbindung mit sämmtlichen Verlags-Handlungen Deutschlands setzt dieselbe in den Stand, jeden Auftrag entweder sogleich oder doch in möglichstster Beschleunigung und reellster Bedienung auszuführen, und dadurch das ihr geschenkte Vertrauen gewissenhaft zu rechtfertigen. — Für die **herannahende Weihnachtszeit** bietet sie besonders eine grosse Auswahl von Jugendchriften, so wie schönwissenschaftlicher Literatur, desgleichen ein Lager von Schreibmaterialien und dahin einschlagender Gegenstände.

Weihnachtsgaben

aus den Gebieten der Literatur und Kunst,

vorrätig in der

Buch- u. Kunsthandlung Eduard Trewendt in Breslau,
Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der Königl. Bank.

Ausgezeichnete und werthvolle Prachtwerke,

(erschienen bei Scheible, Kieger und Sattler in Stuttgart)

welche zu nachstehenden

äußerst billigen (meist nur $\frac{1}{2}$ der ursprünglichen) **Preisen**

durch die Buchhandlung **Eduard Trewendt** in **Breslau** bezogen werden können:
Tausend und eine Nacht. Arabische Erzählungen, zum erstenmal aus dem Urtext überfetzt von Dr. H. Weil. Große Prachtausgabe mit 2000 Bildern. 4 Bände, 7 Rthl. 15 Sgr.

E. T. A. Hoffmanns (Verf. des Rater Murr etc.) **Erzählungen.** Sein Leben und Nachlaß. In 5 Bänden. Mit höchst originellen Kupfern. 1 Rthl. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Bromme, Gemälde von Nordamerika in allen Beziehungen, von der Entdeckung bis auf die neueste Zeit. Mit vielen Hunderten von Abbildungen. 2 Bände, 3 Rthl. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

W. Hogarth's Zeichnungen, nach den Originalen in Stahl gestochen. Mit der vollständigen Erklärung von G. E. Richterberg und fortgesetzt von Dr. Franz Kottenkamp. Mit 95 Stahlstichen. 2 Bände, 7 Rthl.

Saint-Pierre, Paul und Virginie und die indische Hütte. Prachtausgabe mit 430 herrlichen Bildern. 1 Rthl. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Strahlheim, Geschichte der letzten fünfzig Jahre (1789—1840). Mit vielen Stahlstichen. 3 Rthl.

A. F. C. Langbein's sämtliche Schriften. Vollständige dritte Auflage in 16 Bänden, mit Hunderten höchst komischer Stahlstiche. 6 Rthl.

Universum für Erd-, Länder- und Völkerkunde. Ein mit Text begleiteter Bilderwerk mit 600 Ansichten in Stahlstich. 4 Bände 5 Rthl.

Lesage, Gil-Blas von Santillana. Aus dem Französisch. Prachtausgabe mit 600 Holzschnitten. 2 Rthl. 15 Sgr.

Historisch-biographisches Universum. Eine Bilder-Chronik von denkwürdigen Ereignissen und berühmten Menschen. Von einer Gesellschaft von Künstlern und Gelehrten. Drei Quartbände, mit 150 Stahlstichen. 3 Rthl. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Lesage, der hinfende Teufel. Prachtausgabe, mit Hunderten ausgezeichneter Holzschnitte. 1 Rthl. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Cervantes, Don Quixote von la Mancha. Aus dem Spanischen. Mit dem Leben des Cervantes v. von H. Heine. Prachtausgabe 500 köstlichen Bildern. 2 Bände, 3 Rthl. 15 Sgr.

Zeichnenmaterialien.

Englische Bleistifte von **Robertson u. Comp.**, in 6 verschiedenen Graden — sehr empfehlenswerth — frz. gepreßter Gummi, Pariser weiße, graue und schwarze Kreiden (von Conté und Lemoine) — Reißfedern — Reißkohle — Chinesische Tusche — Sepio — Tuschnäpfschen in allen Größen — Reißzeuge — verschiedene Carvenlineale — Dreiecks — Mundleim — feines französisches Zeichenpapier — engl. Brillolpapier — Albums — Zeichenpulte etc. empfiehlt in vorzüglicher Qualität:
Die Buch- und Kunst-Handlung **Eduard Trewendt.**

Vorlegeblätter für den Zeichnen-Unterricht

für freies Handzeichnen — Landschaftzeichnen — Figurenzeichnen — Thierzeichnen — Blumenzeichnen — Ornamentzeichnen und Planzeichnen, von der einfachsten Linie und Skizze bis zur künstlerischen Ausführung. Zur geneigten Ansicht und Auswahl dargeboten in der Buch- und Kunst-Handlung **Eduard Trewendt.**

Maler-Materialien.

Feine **Dresdener Oel-Farben** in Blasen, — französische und englische **Wasser-Farben** von Lambertie Paure, Newmann und A. Hermann, — Paletten — Spechteln — Vorstzen, Marderz, Biberz, Fisch- und Seiden-Pinsel, — Lackirer und Vertreiber. Franz. Maler-Firniss — vollständig assortirte Maler- und Tuschkasten — Tuschnäpfschen — Wasser- und Delnäpfschen (zum Befestigen an die Platte) etc.

Als ein nütliches Weihnachts-Geschenk für Kinder

sind besonders zu empfehlen:

M. Gubra's

Kalligraphische Vorlege-Blätter

zum

methodischen Schreibunterricht

in **Clementarschulen,** auch zum Privat- und Selbstunterricht eingerichtet.

Deutsche Currentschrift. 1s und 2s Hest a 10 Sgr.

Englische Schrift. 1s und 2s Hest a 10 Sgr.

Dieselben mit polnischem Text unter dem Titel: **Kalligraficzne wzory polskie dla szkół elementarnych miejskich i wiejskich,**

oraz do prywatnego użycia i wydoskonalenia się w sztuce pisanja.

Zeszyt 1y i 2gi Po 10 Sgr. 3ei 15 Sgr.

Diese Vorchriften, welche sich durch Schönheit und Billigkeit auszeichnen, sind in allen Buchhandlungen zu bekommen, in **Breslau** bei **G. W. Aderholz** (Ring- und Stockgasse Nr. 53).

Von der eleganten und getragenen Cabinets-Ausgabe mit Prämie

von

Bulwer's

sämmtlichen Romanen,

vollständig in 50 Theilen. Preis pro

Theil 2 Sgr.

(Stuttgart: Scheible, Kieger u. Sattler)

sind nun erschienen:

Delham. 6 Theile, 12 Sgr.

Eugen Aram. 6 Theile, 12 Sgr.

Gedolphin. 4 Theile, 8 Sgr.

Nacht u. Morgen. 7 Theile, 14 Sgr.

Rienzi. 7 Theile, 14 Sgr.

Maltravers. 6 Theile, 12 Sgr.

Janoni. 6 Theile, 12 Sgr.

Der Verfloßene. 8 Theile, 16 Sgr.

Pompeji. 6 Theile, 12 Sgr.

Wie erstaunlich billig diese Ausgabe ist, geht aus dem Preise der einzelnen Romane hervor! — Als Gratis-

Zugabe wird geliefert:

Byron's Gedichte

mit 10 herrlichen Stahlstichen.

Alle Buchhandlungen Deutschlands (in

Breslau **Georg Philipp Aderholz**, Ring- und Stockgasse Nr. 53)

haben diese Ausgabe vorrätig.

Bei **J. Wittmann** in **Bonn** ist erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgasse Nr. 53) vorrätig:

Jahn, Einige Worte über allgemeine Studentenschaft, zunächst an und für die **Donner Studenten.** Preis eleg. geheftet. 5 Sgr.

Der geistreiche Verfasser behandelt hier einen Gegenstand, der eben so zeitgemäß als geistreich für jeden Studierenden ist; ich erlaube mir daher die Bitte, diesem Schriftchen besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Bei **Friedr. Dölle** in **Mearz** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **M. Schulz u. Comp.** (Altbüßer-Strasse Nr. 10, an der Magdalenen-Kirche):

Worte des Friedens. Beleuchtung und Würdigung

des Standpunktes der „**Nichtfreunde**“ gegenüber dem der **Bibelgläubigen.**

nach Anleitung des Wortes:

„Ob Schrift? ob Geist? und aus der Entwicklung des Geistes. An **Wislizenus**, an die „**protestantischen Freunde**“, so wie an **Alle**, die lehrend und leitend zum Volke stehen. Von **Fr. Georgi**, Seminarlehrer in **Mearz.** Eleg. geh. 10 Sgr.

Bei **Bartholomäus** in **Erfurt** ist erschienen und in **Breslau** vorrätig bei **M. Schulz u. Comp.**, Altbüßer-Strasse Nr. 10, an der Magdalenen-Kirche:

Die geometrische Zuschneide-Kunst für

Damen-Kleidermacher und Nätherinnen und **Damen**, die ihre Kleider selbst anfertigen wollen.

Preis 15 Sgr.

Enthält: Vier Tafeln mit **60** zehnfach verkleinerten Mustern moderner Kleider, **104** Mustern in natürlicher Größe, vom kleinsten Mädchen bis zur größten und stärksten Dame. Von **Heinrich Diete**, vormalig Zuschneider in **Paris.**

1) Nachstehende Verschollene:

Der am 11. Juli 1805 zu **Mokrau**, **Pflesser** Kr., geborne taubstumme **Schneidergelle Ignaz Kioltyka**, welcher seit etwa 20 Jahren von **Mokrau** verschollen ist;

2) die Häusleröhne Gebrüder **Frenz** und **Jakob Kioch**, welche in dem Alter von etwa 40 Jahren vor etwa 30 Jahren von **Mokrau**, **Pflesser** Kr., in das **Deisterthüm** gegangen sind;

3) der Häusler und Soldat **Philipp Ruziczka** aus **Laband**, **Gleiwitzer** Kr., welcher vor etwa 30 Jahren von **Laband** fortgegangen, sich eine Zeit lang in **Bielitz** in **österreichisch Schlessien** aufgehalten, im Jahre 1816 diesen Ort verlassen haben soll und seitdem verschollen ist;

4) der Maurer **Mathias Sperling** aus **Miedowitz**, **Beuthener** Kr., welcher von dort vor etwa 10 Jahren nach **Polen** in die Gegend von **Petrifau** gewandert ist und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat;

5) der Sattlergehilfe **Anton Komarek** aus **Rohow**, **Kr. Ratibor**, welcher zuletzt im Jahre 1825 in **Leobisch** in Arbeit gestanden, nach 14tägigem Aufenthalt diesen Ort verlassen haben soll und seitdem verschollen ist;

6) **Philipp Placzek**, welcher den 29. April 1797 zu **Wojanow**, **Kr. Ratibor**, geboren, schon bei Lebzeiten seines am 24. Dezember 1826 verstorbenen Vaters, des Häusler Anton Placzek, seine Heimath verlassen und seit ungefähr 20 Jahren nicht die geringste Nachricht von sich gegeben hat;

7) die am 14. März 1788 geborne **Joseph Rudnicka** aus **Jalenisch**, **Kr. Beuthen** D/S., welche in **Bielitz** gedient, sich 1812 an einen **österreichischen Soldaten** verheiratet, mit diesem zu **Felbe** gezogen und seit jener Zeit verschollen ist;

8) der am 23. Oktober 1799 zu **Bielitz**, **Kr. Grottkau**, geborne **Kleiser** und Soldat **Johann Michael Aloys Herrmann**, welcher sich wahrscheinlich wegen Insubordination gegen einen Vorgesetzten aus **Breslau** geflüchtet, sich in den 1820er Jahren aus seinem Geburtsort entfernt und seit 1830 und 1831, wo er in **Neustadt D/S.** gesehen worden, verschollen ist;

9) der **Michael Rebecka** aus **Lichau**, **Kr. Pflesz**, welcher im Jahre 1813 aus **Pflesz** desertirt ist und seit dieser Zeit keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, und deren etwa zurückgelassene Erben oder Erbennehmer werden hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf dem

22. April 1846, Vormitt. 11 Uhr vor dem **Hrn. Ober-Landesgerichts-Referendar** **Horn** angelegten Termine schriftlich oder persönlich im hiesigen **Ober-Landesgerichts-**

Gauze zu melden und die weiteren Anweisungen zu gewärtigen.

Diejenigen Verschollenen, welche weder erscheinen, noch sich schriftlich melden, werden für todt erklärt, demnach aber wird ihr Vermögen den alsdann bekannten Erben derselben oder in Ermangelung solcher der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und zur freien Verfügung verabfolgt werden. **Ratibor**, den 17. Mai 1845.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermietung der zeitlich von dem Kaufmann **Herrn Augustin** benutzten Lokalitäten im **Parterre** des **Marktallge-**häuses in der **Schweidnitzerstraße**, haben wir einen Termin auf den 19ten d. Mts. früh 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt. Miethslustige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Vermietungsbedingungen in der Rathsbienerslube zu **Se-**dermanns Einsicht ausgehängt sind.

Breslau, 3. December 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermietung des der Stadtgemeinde gehörigen Gebäudes zwischen der **Taschkensstraße** und der **Scharfrichterlei** haben wir einen Termin auf den 16ten d. M., früh 10 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt. Indem wir Miethslustige auffordern, an diesem Termine ihre Gebote abzugeben, bemerken wir noch, daß die Vermietung zum Grunde gelegten Bedingungen in der Rathsbienerslube zu **Se-**dermanns Einsicht ausgehängt sind.

Breslau, den 2. Decbr. 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Bei der **General-Landschaftskasse** hieselbst wird die Auszahlung der **Pfandbriefzinsen** für den bevorstehenden Weihnachts-Termin vom 5. Januar bis einschließlich zum 6. Februar künftigen Jahres, täglich in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags stattfinden; nur des Sonntags und Sonntags wird die Kasse geschlossen sein. Die Einlösung der **Rekognitionen**, welche im letzten Johanni-Termin für eingezogene, gekündigte **Pfandbriefe** bei der **General-Landschaft** ausgereicht worden sind, wird schon vom 20ten des laufenden Monats ab bewirkt, und werden auf solche **Rekognitionen** zugleich die fälligen Zinsen gezahlt werden. In den **Pfand-**briefverzeichnissen, welche bei der **Zinserhebung** vorgelegt werden, müssen die **Pfandbriefe** von und über 100 Thlr. von den **Pfandbriefen** unter 100 Thlr. getrennt, und diese wie jene besonders aufgeführt sein.

Breslau, 8. December 1845.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der **Neubau** einer **Böhlwerk's** Wand am **Winterhafen** zu **Maltsch**, vorläufig dem **Ufer** der **Königl. Salz-Faktorei** hieselbst, veranschlagt auf 3970 Rthl. 13 Sgr. 1 Pf. soll dem **Mindestfordernden** in **Entreprife** übergeben werden. Hierzu steht ein **Exhibition-Termin** auf den den 13. December a. c. **Vormittags 11 Uhr** im **Geschäfts-Locale** des **Unterzeichneten** an, zu welchem qualifizierte **Bau-Unternehmer** hierdurch eingeladen werden.

Der **Kosten-Anschlag** und die **Bau-Zeich-**nung können schon vor dem Termin eingesehen werden.

Steinau, den 7. Decbr. 1845.

Der **Wasserbau-Inspcctor Anders.**

Öffener Bürgermeister-Posten.

Mit dem 1. October 1846 wird der hiesige **Bürgermeisterposten** erledigt. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 31. Januar 1846 bei dem **Posteier** der **Stadtver-**ordneten einreichen. Die **Wahl** geschieht auf 6 Jahre; der **Gehalt** beträgt 300 Rthl. — **Candidaten**, die zur **Justitiarats-Praxis** berechtigt sind, können dieselbe in dem **Umsange** ausüben, als es die **königliche Regierung** nachgibt und mit dem **Amte** vereinbar ist. **Schönau**, den 7. November 1845.

Die **Stadtverordneten.**

Mutholz-Verkauf.

Donnerstag den 11. d. M. früh um 9 Uhr verkauft unsere **Forst-Deputation** im **Reißge-**bot circa 30 **Hausen** **leiserne** **starke** **Stangen**, welche auf den **Kiefernbergen** bei **Bielitz** an der **Sadterauer Grenze** liegen. Das **Angebot** pro **Hausen** ist 1 Rthl.

Dhlau, den 5. Decbr. 1845.

Der **Magistrat.**

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage beginnt auch für diesen Winter die **Ausstellung** warmer — mit dem **Bereinstempel** gezeichneter — **Kleidungs-**stücke an die **dürftigsten Armen** hiesiger **Stadt.** Der **unterzeichnete** **Berein** bittet das **geehrte** **Publikum**, diese **Wohlthat** dadurch **gefällig** zu unterstützen, daß es den **Verkauf** **berättiger** **Kleidungsstücke** **verhindert** und in **vorkomm-**den **Fall** der **Polizei** davon **Anzeige** macht.

Breslau, den 10. Decbr. 1845.

Der **Frauenverein** zur **Speisung** und **Bekleidung** der **Armen.**

ANDREAS LOMER in Breslau,

Ohlauer Strassen- und Ring-Ecke Nr. 87, in der goldenen Krone,
empfiehlt sein grosses, wohl assortirtes Lager von

Pelz-Gegenständen aller Art

unter Zusicherung reeler und billiger Bedienung.

Höchst praktische und billigste Weihnachts-Geschenke für Damen.

Von einem Leipziger Hause wurde meinem gänzlichen Ausverkauf von Mode-Schnittwaaren folgende Waaren zum schnelligsten Ausverkauf beigegeben:

Schwarze Genotten-Muffs, höchst elegant und sauber gearbeitet, mit Seide weich und warm wattirt, für 1 Rtlr. 15 Sgr. das Stück. — **Schwarze Pelz-Fraisen** für 15 Sgr., schwarze lange **Pelz-Boas** für 2½ Rtlr. das Stück. — **Feine französische Glacee-Handschuhe** für Damen und Herren, in allen Farben, pro Paar 6 Sgr., bei Abnahme von 6 Paar nur 5 Sgr. das Paar.

H. Schlesinger,

Carls-Strasse Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Strasse, eine Treppe hoch,

Die große neue Kinderspielwaaren-Ausstellung

von **J. S. Gerlich**, Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre), in den Zimmern der ersten Etage,

empfiehlt, außer den schon angezeigten fein angelegten Puppen zum An- und Auskleiden, die herrlichsten Gegenstände zum Aufstellen und Bauen, als: Kirchen, Mühlen, Häuser, Karawanen, Belagerungen, Holz- und Hühnerhöfe, Turnanstalten, Reiserplantagen, Bergwerke, Einfiedeleien, Festungen, Schweizerien, Märkte und Hunderte von anderen Gegenständen aus Porzellan, Glas, Papiermaché, Zinn, engl. Plättirung u. s. w. Wagen mit und ohne Uhrwerk aus Holz oder Blech, von 3 Sgr. bis 8 Rtl. pro Stück, Kistchen mit Handwerkzeug für fleißige Knaben, von 5 Sgr. bis 5 Rtl. pro Stück. Alle Arten sich selbst bewegende, mit Mechanik versehene Gegenstände. Ferner Tischenspieler-Apparate von 1 Rtl. 10 Sgr. bis 7 Rtl. pro Stück, mehr als 200 Arten der neuesten Gesellschaftsspiele. Alle Größen polirte Kindermöbel. Desgleichen auch Alles, was im Gebiet der Spielsachen die fortschreitende Thätigkeit für die lieben Kleinen zur Vorschule als vortrefflich bildend und nützlich anregend erfunden hat.

Brillen, Lorgnetten, Loupen, Taschenfernrohre, Microscope &c.

genau passend für die verschiedenen Schwächen der Augen und streng nach den Regeln der Optik geschliffen, werden, um damit zu räumen, zu folgenden Preisen verkauft: eine plattirte Brille 10 Sgr., feinste 25 Sgr., eine Hornbrille 25 Sgr., feinste 1 Rtlr. 10 Sgr., neusilberne Brille 1 Rtlr. 5 Sgr., Stahlbrille 25 Sgr., feinste Pariser Stahlbrille 1 Rtlr. 15 Sgr., in Silberfassung 2 Rtlr. 15 Sgr., Lorgnetten doppelte 1 Rtlr. 10 Sgr., einfache 15 Sgr., doppelte Spermgläser, Pariser, 1 Rtlr. 20 Sgr. u. s. w. Die bei uns gekauften Brillen und Gläser können unentgeltlich ausgetauscht werden.

Verkaufs-Lokal: Ring Nr. 57, 1 Treppe.

Giesmansdorfer Preßhese,

wovon 1 Pfd. gleich 4 Quart Bierhese.

Es sind die Voranstalten getroffen, daß wir dieses Jahr zum Fest jeden Auftrag sofort auszuführen im Stande sind; nur erlauben wir ergebenst, uns die Bestellungen recht bald zugehen zu lassen, damit wir einigermaßen den Bedarf berechnen können. Auch unsere Hauptniederlage (Herr W. Schiff in Breslau) wird jederzeit für Niedererschleusen und das Großherzogthum alle zu empfangenden Aufträge prompt expediren.

Die Preßhese-Fabrik des Dominio Giesmansdorf bei Reisse.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt die Modewaaren-Handlung von **M. S. Cohn**, am **Ring 10**, im **Holschauschen Hause**, im **Eckgewölbe**, halbwollene Kleiderstoffe, das vollständige Kleid 1 Rtlr. 10 Sgr., wollene Affandbrille in geschmackvollen dunkeln Mustern à 2 Rtlr. 10 Sgr. pro Kleid; Mouffelinebelaine-Kleider à 1 Rtlr. 20 Sgr. bis 4 Rtlr. pro Kleid; Batist- und bunte Mouffeline-Kleider à 2, 2½, bis 3 Rtlr. pro Kleid; ¾ breite glatte und gemusterte Kamlets in vorzüglicher Qualität von 7½ Sgr. pro Elle an; ¾ breite Mailänder Stoffe à 17½ Sgr. pro Elle; dunkelgründige Rattune, das vollständige Kleid 22½ Sgr.; ¾ große ganzwollene Polkatücher à 1 Rtlr. 22½ Sgr. pro Stück; ¾ große gestreifte Halbannentücher in reiner Wolle, von 2 bis 3 Rtlr. pro Stück; die modernsten ächten Sammetstoffen von 2 bis 3 Rtlr.; ¾ große Beruhigungstücher à 25 Sgr. pro Stück; ¾ große Mogadoritücher à 10 Sgr.; ¾ große Rattentücher und andere halbwollene Tücher à 3 Sgr. pro Stück und noch viele andere Artikel.

Kunstmethode und Geheimniß.

welches für hier nach Erachten einen reinen Gewinn von 12 bis 16 Rtlr. wöchentlich ergeben muß, wird zur Erlernung und Einführung gegen ein Honorar von 80 Rtlr. angeboten. Dasselbe paßt zu jedem respektablen Geschäft und besteht in der Kunst, getrogene schmutzige Glaceehandschuhe nach der neuesten Pariser Methode so wieder herzustellen, daß sie bei guter Qualität an Reinheit und Glanz den neuen gleichen. Näheres beim Buchbindermeister **Buhr**, Schmiebedrücke Nr. 9.

Zu auffallend billigen Preisen

ist mir eine bedeutende Parthie Westen in Wolle mit Seide zum Verkauf übergeben worden, und sollen dieselben noch unter den Fabrikpreisen abgegeben werden.

J. G. Kroetsch, Schweidnitzerstr. Nr. 4.

Um den, wegen gänzlicher Auflösung meiner Waarenhandlung bereits begonnenen Ausverkauf möglichst zu beschleunigen, habe ich den noch vorräthigen Bestand von Wändern verschiedener Gattung, Spitzen, Mouffeline, Gardinen, Franzen und Borten in den Preisen noch mehr herabgesetzt.

S. M. Baum, Karlsstr. 13, an der Schloßbrücke.

Aechtfarbige

Kleider- und Schürzenleinwand

empfiehlt in größter Auswahl und zu höchst billigen Preisen:

die **Leinwand- und Tischzeug-Handlung**

J. G. Kroetsch, Schweidnitzerstr. Nr. 4.

Wilh. Schmolz u. Comp., Fabrikanten aus Solingen,

Niederlage in Breslau, am **Ring Nr. 3.**

empfehlen ihr schön assortirtes Lager von Tafel-, Bronze- und Dessertmessern, Feder-, Taschen-, Jagd-, Instrumenten- und Rückenmessern, Scheeren und Lichtscheeren, Näh- und besten Sorte in Stuhl-, Nähmaschinen, Stahlfedern in allen Sorten u. a. m. zu den billigsten Preisen.

Die Theilung des Nachlasses des am 28. April 1844 hier verstorbenen Hof-Apothekers **Gottlieb Ferdinand Caspar Meißner** steht bevor, und wird dies den unbekannten Nachlass-Gläubigern mit Bezug auf § 137, Tit. 17, Theil 1 u. l. R. hierdurch bekannt gemacht.

Glogau, den 5. Decbr. 1845.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Pfandbriefe: Zinsen für Weihnachten b. J., so wie die Saluten für eingezogene Pfandbriefe werden an hiesiger Kasse den 29., 30 u. 31. Decbr. dieses, so wie den 2. Januar l. J., jedesmal früh 8½—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr ausgezahlt. Bei mehr als 3 Pfandbriefen hat der Präsentant ein Verzeichniß derselben mit zu übergeben, worin sie nach den verschiedenen Fürstenthums-Landschaften alphabetisch geordnet sind.

Reisse, den 8. Novbr. 1845.

Reisse-Großkaufes Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Gasthofspächter **Adolph Lange** und dessen Ehefrau, **Henriette geb. Schulz**, haben, nachdem sie ihren Wohnsitz von **Bülichau** nach **Bauche**, **Grünberger Kreises**, verlegt, mittelst gerichtlichen Beirathes vom 24. November c. die, am letztern Orte bestehende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

D. Wartenburg, den 24. Novbr. 1845.

Herzogliches Stadt-Gericht und Justiz-Amt. gez. v. Warmb.

Nothwendige Subhastation.

Die sub Nr. 57 zu Kalkau belegene auf 7077 Rtl. 14 Sgr. abgeschätzte Wehmühle soll den 12. März l. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzlei zu Kalkau verkauft werden. Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der Kanzlei des unterzeichneten Richters hieselbst einzusehen.

Reisse, den 1. August 1845.

Gerichts-Amt der rittermäßigen Scholtzei Kalkau. (gez.) Gabriel.

Auktion.

Am 11ten d. Mts., Vorm. von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, 100 Stück wollene Kleider mit Seide, bestehend in Balzarin, Victoria, und eine Parthie abgepaßter Mäntel, so wie andere Gegenstände versteigern.

Wannig, Aukt.-Kommissar.

Eine Vorderstube

in der ersten Etage des Hauses Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre) ist von Weihnachten ab zu vermieten. Das Nähere beim Kaufmann **J. S. Gerlich** daselbst.

Zu vermieten

und bald oder Ostern l. J. zu beziehen ist eine Wohnung, bestehend in einer Stube, Kabinet und Küchenstube im dritten Stock, Schweidnitzer-Strasse Nr. 15, jedoch nur an eine kinderlose Familie.

Schnittwaaren-Auktion.

Donnerstag den 18. Dezember, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause, 1 Treppe hoch, verschiedene Schnittwaaren und wollene Zeuge, Lächer, Piqués, hunte Decken und dergleichen

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Wein-Auktion.

Freitag den 12. d. werde ich Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, Schmiebedrücke Nr. 48 (Hotel de Saxe) par terre

eine Parthie **Rothe u. Rhein-Weine, Champagner und Krat**

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

N. S. Präcise 12 Uhr kommt ein Tokaviger Mahagoni-Kügel vor.

Auktions-Anzeige.

Wegen Veränderung des Wohnorts einer Herrschaft sollen Freitag den 12. d. M. Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum „goldenen Pelikan“ in Liegnitz, mehrere astronomische und andere goldene und silberne Uhren, verschiedene Pretiosen, worunter ein Brillantring; ferner eine große Elektrisirmaschine, Standblüthen und Waffen verschiedener Art, Meubles, Tischgedecke und viele andere werthvolle und kostbare Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Im Schweizerhause

hinter dem Freiburger Bahnhofe findet heute, Mittwoch, den 10. Dez., Concert statt.

F. Richter, Restaurateur.

Haus-Verkauf.

Ich bin Willens, mein hier in **Obersalzbrunn** sehr angenehm gelegenes, ganz massives Haus, bestehend in 6 Stuben, 1 Kellere, 5 Kammern, 1 Waschküchen nebst Keller, Backofen und Mangellammer, dem nöthigen Hofraum und einem Blumengärtchen, aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige wollen sich bei mir entweder persönlich oder in portofreien Briefen melden.

Obersalzbrunn, d. n. 8. Decbr. 1845.

W. Voese, Gastwirth im Schwert.

In einer der belebtesten Vorstädte Breslaus ist Veränderung halber ein Gasthof sofort zu verkaufen. Näheres Karlsplatz Nr. 2, in der Seidenhandlung.

Zu vermieten

ist von Neujahr 1846 ab im Hospital zu St. Bernh. ein trockenes, feuerstheres Gewölbe.

Das Vorsteher-Amt.

Zu vermieten

und bald oder Ostern l. J. zu beziehen sind Wohnungen von jeder Größe, mit dem nöthigen Beigelaß, in der Friedrichstraße (an der Schweidnitzer Thor-Accise) Nr. 4 und 5. Näheres daselbst Nr. 5 im ersten Stock.

Zu vermieten

sind noch Wohnungen von 3 Stuben, Küche und Beigelaß, und bald oder zu Ostern zu beziehen: St. Salvator-Platz Nr. 2, nahe der Schweidnitzer Brücke.

In das schreibende Publikum.

Um den vielen Nachfragen wegen den schon vergriffenen neu erfundenen Metallschreibfedern



Emanuel's Pen



zu begegnen, habe ich eine neue Sendung derselben kommen lassen, und sind diese in allen Nummern wieder vollständig.
Probe-Karten von 22 verschiedenen Sorten derselben werden gratis ertheilt. — Daselbst befinden sich alle Sorten **Stahlschreibfedern** von 4 Sgr. an u. s. w. — Alle Arten **Federhalter**, besonders die neu erfundenen und für sehr praktisch anerkannten elastischen Federhalter.

Verkaufs-Lokal: Hotel zum blauen Hirsch, eine Treppe.

Gesucht wird ein Kopist für französische Manuscripte. Meldung Hofmarkt Nr. 14, Vormittags von 10 — 11 Uhr.

Der hiesige Vochverkauf aus freier Hand beginnt wie im vorigen Jahre mit dem 1sten Januar.

Simmenau bei Constadt, Kreuzberger Kreis.

Rudolph Baron v. Lüttwig.

Feinste Punsch-Offenz, die Bout. 15 Sgr.,
Bischof von seinem Rothwein, die Flasche 10 Sgr., empfiehlt, so wie beste weiße und rothe Rothweine, die Flasche 5, 6 und 7 1/2 Sgr.

Heinrich Kraniger, Carlplatz Nr. 3, am Polsohof.

Handwerkzeuge, Schlittschuh, Kindersäbel, Kindersinten, Patronaschen
empfehlen in bester Auswahl zu billigen Preisen:

Wilh. Schmolz u. Comp., am Ringe Nr. 3.

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignende weiße, rothe und gelbe Moosrosen-Bouquets von Wachs, mit dem stärksten Rosenduft gefüllt, so wie Wachsfiguren jeder Art werden angefertigt: Neumarkt 37, 3 Stiegen.

Präsent-Cigarren sehr angenehm von Geruch und Geschmack, durch saubere und elegante Verpackung zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfiehlt das Kästchen von 100 Stück für 1 1/2 Rthl.

Heinrich Kraniger, Carlplatz Nr. 3, am Polsohof.

Zu Jagdtaschen, Reise-Geldtaschen, werden Stickereien elegant garnirt, auch sind selbige, sich zu Weihnachtsgeschenken eignend, in Auswahl vorrätig bei **P. Pracht,** Dhlauer Straße Nr. 75.

Schilder mit schöner Schrift zu auffallend billigen Preisen fertigen an
E. Bial u. Comp., Antonienstraße Nr. 26.

Offene Stellen für einen katholischen Hauslehrer, der musikalisch ist, einen Lehrling zur Dekonomie auf ein großes Gut, so wie einer tüchtigen Wirthschafterin auf's Land, weist nach **E. Bräger,** Bischofsstraße Nr. 7.

Billiger Ausverkauf von farbten Flanellen und Tischgedecken.

Um mit der letzten Partie farbter Flanelle, Mattons und Tischgedecken rasch zu räumen, werden dieselben bedeutend unter den Fabrikpreisen verkauft: in der Handlung **Schweidnitzer Straße Nr. 19,** neben dem Inquisitionat.

4000 Rthl. zur ersten Hypothek sicher, werden auf ein hiesiges Grundstück sofort gekauft. Auskunft Kupferschmiedestraße Nr. 55, 2 Stiegen rechts.

Frische französische Perigord = Trüffeln empfangen per Post:

G. Knaus & Comp., Albrechtsstraße 58, nahe am Ringe.

Ein massives Haus, welches einen jährlichen Mietzbetrag von 188 Rthl. gewährt, ist für 2500 Rthl., mit 1500 Rthl. Anzahlung, zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Peschke, Dhlauer Straße Nr. 23.

Hundert Schock gute Rothschoten stehen beim Dominium Riesgave bei Wenzig zu verkaufen.

Goldene Siegelringe, Broches,

Zuchnadeln, Kolliers, Ohrringe, Uhrketten, Damentinge werden zu auffallend billigen Preisen verkauft, als: Siegelringe von 1 Rthl. 20 Sgr. an, Broches von 1 1/2 Rthl., Zuchnadeln von 1 Rthl. an, Kolliers von 1 1/2 Rthl., Ohrringe von 1 1/2 Rthl. an u. s. w.
Verkaufs-Lokal: Ring Nr. 57, 1 Treppe.

Bestes hell raffinirtes Brennöl,

welches vorzüglich schön und sparsam brennt, weder Dunst noch Geruch verbreitet, empfiehlt zu billigerem Preise:

die Del-Raffinerie von W. Schiff, Junkernstraße Nr. 30, gegenüber dem Conditor Kluge.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß das unter der bisherigen Firma

E. Schmauch und Sohn

bestandene Geschäft mit dem heutigen Tage als aufgelöst zu betrachten ist. Für das mir unter obiger Firma geschulde Vertrauen ganz ergebenst dankend, bitte ich, dasselbe auch auf die neue Firma gefälligst übertragen zu wollen, da ich derselben ganz wie früher allen Fleiß widmen und unter denselben realen Bedingungen vorstehen werde.

W. Schmidt (genannt Schmauch jun.), Schneidermeister, Schweidnitzer Straße Nr. 13.

Feiste böhmische Fasanen

erhalte ich von jetzt an wöchentlich frischen Transport und empfehle dieselben besonders zu Versendungen, wobei ich die möglichst billigsten Preise stelle und bitte um geneigte Abnahme.
Veier, Bildhändler, Kupferschmiede-Straße Nr. 16 im Keller.

Vortheilhaft für hiesige und auswärtige Damen bei Weihnachts-Einkäufen.

Denjenigen resp. Damen, denen daran liegt, Weihnachts-Einkäufe gut, billig und bei zuvorkommendster Bedienung zu besorgen, empfehle ich mein reich assortirtes Schnittwaaren-Lager; besonders bemerkenswerth sind:

Kleider = Stoffe.
Schwarze italien. Taft, das Kleid 8, 9 bis 10 Rthl.
Moirte und glatte echte Tiberts, das Kleid 3 1/2, 4 und 5 Rthl.
Glatte und gemusterte Camlotts, das Kleid 2 1/2, 3 und 3 1/2 Rthl.
Cachemir und Mouffeline laines, das Kleid 1 1/2, 2, 3 und 4 Rthl.
Dunkle wollene Hauskleider-Stoffe, das Kleid 2, 2 1/2 und 3 Rthl.
Balzorines und Bareges, das Kleid 3, 4 bis 5 Rthl.
Elegante Ball-Kleider, — 2, 2 1/2, 3 und 4 Rthl.
Schwarzfarbige Rattune, das Kleid 25 Sgr., 1 bis 2 Rthl.

Umschlage = Tücher.

Für 5 Sgr. ein 1/4 gr. wollenes Umschlagetuch.
= 15 Sgr. ein 1/4 gr. — — — — —
= 25 Sgr. ein 1/4 gr. — — — — —
= 1 Rthl. ein 1/4 gr. — — — — —
= 1 1/2, 2 und 3 Rthl. ein 1/4 gr. schweres, rein wollenes Umschlagetuch neuesten Geschmacks.
Sammt: seidene und wollene Westen, seidene Herren-Chaw d Halstücher, seidene Taschentücher u. s. w.

Louis Schlesinger,

am Ringe Nr. 12, Freiers Ecke.
NB. Auswärtige Aufträge mit Beifügung des Betrages werden eben so prompt ausgeführt als wären die Käufer selbst zugegen.

Preßhese,

von vorzüglicher Güte, stets frisch, ist zu haben:

Junkernstraße Nr. 30.

Die Preßhese ist das beste und billigste Mittel, eine gute Backwaare herzustellen, und verdient zur bevorstehenden Festzeit die Beachtung **sämmtlicher Haushaltungen.**

Ein Gewölbe ist zu vermieten und zu Weihnachten zu beziehen: Gräupnerstr. Nr. 1.

Eine Wohnung von 2 Stuben, par terre oder eine Treppe hoch, wird in der Mitte der Stadt zu Oftern gesucht. Meldungen werden in der Tabakshandlung des Herrn H. Berzlin, Bischofsstraße Nr. 15, angenommen.

Auf dem Abbindeplatz am Schießwerder sind zwei scharfe Kettenbunde zu verkaufen.

Ein 70kraviger Mahagoni-Kügel steht zum Verkauf: Rosenthaler Straße Nr. 6.

Universitäts = Sternwarte.

7. Dezbr. 1845.	Barometer 3. L.	Thermometer			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 5, 66	+ 5, 3	+ 3, 8	1, 0	6° D	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	5, 62	+ 5, 3	+ 3, 7	0, 6	0° SW	"
Mittags 12 Uhr.	5, 84	+ 5, 7	+ 4, 4	1, 0	0° D	"
Nachmitt. 3 Uhr.	6, 00	+ 5, 7	+ 4, 6	0, 8	4° D	"
Abends 6 Uhr.	6, 60	+ 5, 8	+ 4, 4	0, 5	0° NW	überzogen

Temperatur - Minimum + 3, 8 Maximum + 4, 6 Ober + 3, 0

8. Dezbr. 1845.	Barometer 3. L.	Thermometer			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 8, 36	+ 5, 3	+ 3, 6	0, 2	10° W	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	9, 00	+ 5, 3	+ 3, 6	0, 4	20° W	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	9, 28	+ 5, 3	+ 4, 4	0, 5	41° W	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9, 80	+ 5, 2	+ 4, 2	0, 2	37° W	"
Abends 9 Uhr.	10, 82	+ 4, 6	+ 1, 9	0, 9	44° WNW	überwölkt

Temperatur: Minimum + 1, 9 Maximum + 4, 4 Ober + 3, 0

Angelommene Freunde.

Den 8. Dezember. Hotel zu den drei Bergen: H. Kaufleute Meyer a. Siegnitz, Brenkel a. Lauban Erdmann aus Saalfeld, Gerlach a. Eßbach. Hr. Leut. Heber a. Lützen. Hr. Silberwaarenfabrikant Gubbe aus Berlin. — Hotel de Silésie: H. Rentier Ridel u. Kassl. Schmidt a. Berlin, Hopfner a. Danzig. H. Guts. Nähr aus Altresch-fronze, Zellinger a. Pfaffenort. Hr. Delon. Lobbeck aus Braunschweig. — Hotel zur goldenen Gans: Se. Durchl. Fürst von Hohenlohe-Schillingensfürst, Herzog v. Ratibor a. Rauden. Hr. Oberlieut. v. Mog a. Berlin kommend. Hr. Leut. v. Werder a. Potsdam. H. Dr. Polko und Ober-Kondukteur Giese a. Ratibor. H. Kaufl. Spangenberg a. Elberfeld, Prausnitz a. Glogau. — Hotel zum weißen Adler: H. Guts. Bar. v. Lüttwig aus Bartsch, Bar. v. Schleich aus Grunau in Böhmen. H. Kaufl. Friedländer a. Beuthen, Brück a. Ratibor. Hr. Kieutenant v. Wilsen a. Siegnitz. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Kaufm. Sachs a. Ralsch. Hr. Wirtsch. Insp. Schöbel. Hr. Dr. Barisch a. Rurtwig. — Deutsches Haus: Hr. Apoth. Kuschel a. Berlin. Hr. Courier Bürger a. New-York. H. Pfarrer Heilig a. Grüssau, Althof a. Landeshut. — Zwei goldene Löwen: H. Kaufleute Cohn und Müller a. Krotoschin, Böhme a. Briesg, Levin a. Siegnitz, Wiesenhal a. Sagan. Hr. Fab. Schmidt aus Petersdorf. — Weißes Roß: Hr. Oberamt. Seidel aus Schöna. Hr. Guts. Teichmann a. Kulmischau. H. Kaufl. Schulz a. Briesg, Kupke a. Rawitsch, Frank a. Siegnitz. Hr. Rentant Drosche a. Briesg. — Weißer Storch: H. Kaufl. Goldfeld, Friedländer u. Pniower a. Oppeln, Heilborn a. Lubitz. — Königs-Krone: Hr. Pastor Knoblauch a. Wittschau.

Wechsel- & Geld - Cours.

Breslau, den 9. December 1845.

Wechsel-Cours.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 1/2
Hamburg in Banco	2 Vista	—	151 1/2
Dito	2 Mon.	—	149 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 24 5/8
Leipzig in Pr. Cour.	2 Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	102 3/4	—
Berlin	2 Vista	—	99 5/8
Dito	2 Mon.	—	99
Geld-Cours.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	96	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	111 1/2	—
Polnisch Courant	—	—	—
Polnisch Papier Geld	—	95 2/3	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	104 1/2	—
Effecten-Cours.		Zins-	fuss.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	98 1/2	—
Sechsl. Pr.-Scheine à 50 R.	—	86	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	98	—
Dito Gerechtigkeits-dito	4 1/2	90	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	102	—
dito dito	3 1/2	95 1/2	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	98 1/2	—
dito dito 500 R.	3 1/2	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	101 1/2	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3 1/2	96 1/2	—
Disconto	—	5	—

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt: „Die Schlesische Chronik,“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Verzeichniss

der

in Weihnachten 1845 einzuliefernden schlesischen Pfand-
briefe, welche in Johannis 1846 eingelöst werden sollen.

A. Pfandbriefe, welche durch Baarzahlung eingelöst werden sollen.

1. zum Zweck der Kassation.

	à Rthl.		à Rthl.		à Rthl.
Adelsbach Ober SJ. 17	100	Domekfo OS. 49. 56	500	Hellwigsdorf Langen SJ. 95	100
Arnsdorf Nieder SJ. 59	20	64. 66	100	150	20
Badelwitz OS. 64	80	70. 71	20	Hermisdorf u. Zubehör SJ.	
Beersdorf SJ. 120	20	73	140	29	200
Beneschau OS. 93. 94. 98	60	Dyhrenfurth BB. 1. 2	20	31. 33. 36. 42. 46. 50	100
136. 146	1000	11	50	Herrndorf Nieder GS. 11	1000
216. 221. 241. 251	100	Giehholz LW. 126	25	23. 25. 31. 34. 46. 50	100
300	500	Ellguth Klein OM. 20. 23. 33	1000	55. 57. 62	50
306. 328	100	Ellguth Polnisch OM. 16	1000	67	30
343	40	Fauljuppe LW. 34	50	71	20
348	30	Glänischdorf Ober Mittel Nie-			
Berghof SJ. 138	20	der BB. 4	100	Herzogswalde Bisth. = Land-	
Berthelsdorf Kreis Striegau		16	500	schaft, jetzt NGr. 73. 159	200
SJ. 55	30	40	100	242	30
Bielau Langen SJ. 133	1000	59	200	Hünern OM. 28	200
213	400	Freihan BB. 3. 4. 5. 6. 8. 12	50	54	40
251	100	21. 23. 29. 30. 34. 36. 37. 39		57. 58	20
Bielitz Bisthums-Landschaft, jetzt		48. 49. 52. 54. 56. 58	100	Jarischau Bisthums-Landsch.,	
NGr. 109	100	63. 74. 80. 83. 84. 99	200	jetzt NGr. 32	60
Bodzanowitz OS. 219	20	103. 104. 105. 112. 116. 120		37	20
256	50	125. 126	300	40	40
Boreck Gros OS. 12. 59. 136	1000	136. 143. 144. 149	400	51	70
216. 240. 288. 327	100	152. 155. 158. 159. 167. 172		71	20
336	70	176	500	97	300
349	40	186. 188	600	111. 121	200
376	30	202. 203. 205. 208. 214	800	155	30
382. 385	20	219. 220. 222. 225. 226. 227		170. 178. 180	20
397	1000	230. 235. 236. 237. 238		Jawornitz OS. 16	500
415	200	244. 258	1000	Karbischan OS. 30	20
419. 427	100	Gabel Neu GS. 4	20	Kauer BB. 4	20
456	20	11	80	11. 13	40
Borzislawitz OS. 8	50	14. 15	1000	16. 17	50
Brockendorf Ober SJ. 36	20	31	300	29	100
Buchwald OM. 9. 11	100	33. 38	200	59	900
12. 13	50	46. 51	100	63	50
16	100	Gabel Ober Alt GS. 7	100	75	400
20	400	12	300	85	1000
28	50	18. 20	100	Kessel Polnisch GS. 68. 74	100
Buchwald Nieder GS. 43. 45	100	22	50	Ketschdorf SJ. 10. 11	400
Crawarn Polnisch OS. 106	100	26	100	26. 28	100
218	600	Gellenau MGL. 70. 72. 82		Kiefernstädtel OS. 144	30
238	40	89. 92. 98. 116. 120	100	363	20
Creisau SJ. 59. 67	100	122	25	Kochwitz 2c. OS. 258	40
100	20	Gersdorf a/D Ober Nieder G.		292	60
Cujau OS. 147	25	48. 55	100	Kockoschütz OS. 21	100
247	50	Gläfersdorf Mittel Nieder GS.		38	300
Dambritsch Ober Mittel Nie-		85. 120	100	41	100
der SJ. 171	20	Gnichwitz BB. 35	100	Kölnchen GS. 7	1000
Dammer Mittel LW. 13. 15	50	Goschütz BB. 3. 8. 19. 30	20	22. 28. 29. 30	100
17	260	43. 51. 54. 58. 60	30	Kontopper Güter GS. 84	1000
Dammitsch LW. 16	50	63. 65	40	160. 170. 173	100
Dieban LW. 66	200	79	50	Korckwitz (oder Gorkwitz) Bist-	
96	100	96. 97. 98	70	thums = Landschaft, jetzt NGr.	
104	90	102	80	18. 24	40
128. 129	20	109	100	95	200
Diehsa G. 23. 31	400	119	100	104	100
136. 138. 140. 161	50	147	1000	108	80
Diersdorf Ober BB. 3	30	Grabowka OS. 1	1000	131. 132	20
10	50	18	100	Koschperndorf Bisth. = Land-	
14	100	42	600	schaft, jetzt NGr. 26. 182. 184	
34	40	62	100	189. 194	20
44	50	71	60	Kottwitz Ober Mittel Nieder	
62	1000	73	50	GS. 55. 62	300
Dittmannsdorf 2c. MGL. 20	200	109	1000	Krauschen Gros SJ. 19	300
23	100	130	50	23	100
92	200	155. 159	1000	48	200
104	100	Grödigberg LW. 277	30	55	100
120. 132	50	Gublan GS. 14	50	Kreidelwitz GS. 15	60
Dombrowka Klein, Kreis Ben-		16	20	Krumpach OM. 19	100
then OS. 10	100	Heinrichaner ehemalige Stifts-		29	50
Domekfo OS. 1	1000	güter MGL. 230	500	40	500
19	200	437	50	Ruchelberg LW. 4	500
33. 35	40	Heinzenburger Güter GS. 12		9	300
36	30	29	1000	14. 16. 17	100
38. 41	20	169	200	20	1000
		178. 194. 206	100	30	500

Ruchelberg LW.	45	200	Blaswitz SJ.	32	1000	Siebeneichen SJ. 138. 139. 140	80
50. 52. 54. 58	100		Höpelwitz BB.	2	30	151	60
63	50			3	40	160	50
64	1000		5. 7. 9	50		165. 170. 171. 172. 174	40
66	800		13	80		177. 184	30
67	600		16	100		188. 189. 190	20
71	500		22	200		Siegenderdorf LW.	3. 4
73	400		37	1000		7	500
76	300		Honofchau OS.	42	100	8. 10	400
79. 80	200		Horembe OS.	11. 16. 20	100	11. 12. 13	300
85. 88	100		Prittag GS.	30	850	14. 15	200
89. 91	50			121	300	18. 20. 21	100
94	20			160	850	26. 27. 29. 30. 31. 32. 33. 34	50
Ruchelna OS.	178. 235	20	Prottsch BB.	4	50	35. 37. 39. 40. 41. 42	30
Ruchendorf SJ. 56. 58. 60	20			11	60	43. 44. 45. 46. 48. 49	25
Rühlschmalz Nieder, Bisthums-				13	70	52. 53. 54. 55. 56. 57. 59	20
Landschaft, jetzt NGr.	4	30		18. 48	100	Simsdorf OS.	2. 7
11	200		Quigdorf G.	1	1000	Steine Mittel und Antheil Nie-	
42	20			5	400	der MGL.	144. 146
Runzendorf OS.	13	50		7. 8	300	Tarnast OM.	1. 5
39	100			10	200	6. 7. 8. 9. 10. 13. 14. 15	500
50	40			12. 14. 16	100	16. 17. 19. 20	400
Runzendorf u. Heinzendorf				20. 21. 22. 23	50	21. 22. 23	300
MGL.	38	500		31	500	25. 29	200
Langenau Nieder SJ. 22. 104				33	400	31. 33. 35. 41. 42. 43. 44	
105	100			35	300	45. 46	100
Langendorf OS.	119	100		41	200	49	500
Lamsdorf re. Bisthums-Land-				44. 50	100	58. 59. 60	400
schaft, jetzt NGr.	48	40		55. 56. 57. 58. 61. 62. 64. 65	50	64. 67. 68	300
91. 98	200		Reesewitz OM.	52	60	71. 73. 76. 77. 78	200
129	60			54	40	79. 81. 82. 85. 90. 91. 93	
Leimnitz GS.	7	500		62. 66	200	94. 97	100
8. 9	400		Reiersdorf MGL.	12	50	Thiergarten LW.	8
12	300			59	30	10. 13	200
16	200		Reinschdorf Bisthums-Land-			15	150
24	100		schaft, jetzt NGr.	59	50	16	100
29. 30	1000		Reußendorf, Kreis Vorkenham-			226	100
34	100		Landeshut, SJ.	48	40	Tillowitz OS.	
Leopoldshain Nieder G.	64	50		50	30	Tinz Gros u. Klein (oder Kom-	
79. 91	25		Röbnitz OS.	4	1000	mende Güter) BB.	56. 57
Leichenborn LW.	29	100		45	600	90. 103. 104	1000
Leffen Gros u. Wenig			Roswade OS.	47	300	Töppendorf LW.	14
GS. 45	200		Rudelsdorf SJ.	52	200	Tschepian GS.	11
56. 57	100			52	200	16. 20	30
70	400			72	100	Luntschendorf MGL. 15. 26	
117. 131	100			90	60	44	50
Liebenau LW.	38	1000		94. 97	50	Lurawa OS.	84
41	200			104	40	104. 107	60
Lissa G.	73	100		107. 109	30	143	200
Mahlen OM.	22	300		114. 116	20	185. 188. 265. 278	100
37	150		Rückers MGL.	14. 18	100	281. 284	50
53	50			23	900	Ulbersdorf GS.	4
Malmitz GS.	194	100		24. 26	100	98. 108. 117. 129	100
195	50		Rückersdorf GS.	11. 59	100	132	20
219	1000			95	300	Ullersdorf Nieder MGL.	10
248	200			97. 105	200	42	200
278	100			121. 173. 183	100	60. 64	50
288. 311	1000		Hydultau OS.	13	20	Wallisfurth MGL.	71
365. 454	100		Reckitz, Kreis Tost OS. 41. 42			114	200
Marklowitz Ober OS.	4	500		44	20	117. 180	100
Merzine LW.	53	30		68	50	Wammen BB.	1. 2
57	20		Sabine OS.	7	200	Weichau Ober GS.	19
Mickultschütz OS.	13	60	Saborwitz LW.	54	300	Weigwitz BB.	7. 9
Möllendorf SJ.	37	100		66	50	12	60
Mollna OS.	63. 78	100	Sackrau OM.	8	400	13	70
Mondschnitz LW.	35. 36	200		9	300	14	80
39. 41	100			11	100	15	90
Neudorf u. Zugehör, Kreis				20	20	16. 17. 18. 20. 25	100
Reichenbach, SJ.	62	50		28. 29	400	48	1000
Neuhauß Bisthums-Landschaft,				33	300	Wieschowa OS.	40
jetzt NGr.	27	500		36	200	Wiese OS.	38
Neukirch Deutsch OS. 92. 98			Sacrau, Kreis Gros = Strehlitz			130	700
170. 186. 210. 224. 231. 236			OS.	21	80	257	1000
Ottendorf SJ.	46	400		67	30	323	100
60	300		Schaderwitz Bisthums-Land-			378	50
73. 77	100		schaft, jetzt NGr.	9	500	Würgelhalbendorf SJ.	7
101	80		Schönan Alt SJ.	201	50	14	20
116. 118	40		Schöneiche BB.	1	20	32	40
128. 130	20			4	50	37. 50. 56. 59	20
Ottendorf GS.	13	1000	Schwarzwalddau SJ. 32. 315			84	500
34	400			352	50	107. 108	40
100	100			359	20	139	400
Ottmuth OS.	48	20	Schwerta Ober Nieder G. 112			146	100
Peilau Ober, der Heidehof SJ.			Schwieben OS.	60. 66. 74	100	163. 164	50
18	300		Schwientochlowitz OS.	9	20	Jabrze OS.	13
26. 29	100			35. 37	30	21	50
33	60			39	20	24	500
44. 46	20		Schwusen re. GS.	67	100	28	160
Petersdorf GS.	6	470	Seichau SJ.	69. 72	100	30	100
30	100			83	40	32	20
Petersheide Bisthums-Land-				84	30	Jabrze Bisthums-Landschaft,	
schaft, jetzt NGr.	26. 52	50	Siebeneichen SJ.	5. 14	1000	jetzt NGr.	41
Peterswalddau SJ.	182	50		50	600	129. 136. 137	100
Peterwitz u. Neudorf, Kreis				68	400	154	60
Schweidnitz SJ. 121. 138. 179		100		121	100	172. 177. 180	40

Wlesse OS.....	378, 469	1000	Schmoltschütz OM.	32, 34	100	Sulau BB.	26	20
	610	100	Schönauf Alt SJ.	171	1000		143	500
Pluskauf LW.....	73	100	Schönauf Nieder OM.	31	300	Tannenbergs Bisthums-Land-		
Poblschildern LW.	12	600	Schönberg re. G.	62	300	schaft, jetzt NGr.	14	200
Polkendorf Bisthums-Land-			Schönbrunn GS.	10	300	Thamm GS.	66	100
schaft, jetzt BB.	3	1000		22	100	Töschwitz LW.	37	50
Pommerwitz OS.....	71	20	Schönfeld GS.	1, 8	1000	Tomnitz MGL.	47	500
Ponienitz OS.....	8	200	Schönfeld Nieder SJ.	14	60	Tost OS.	348	400
Ponischowitz Bisthums-Land-			Schönfeld, Kreis Breslau,			Türpitz BB.	16	70
schaft, jetzt NGr.	9	300	BB.	12	1000	Tworkau OS.	40	200
	121	20	Schönheide Bisthums-Land-				74	100
Pontwitz Ober Nieder OM. 53		600	schaft, jetzt NGr.	9	200	Ujest Bisthums-Landschaft, jetzt		
Popsitz re. OS.....	96	100	Schönwaldau SJ.	188	20	NGr.	169	20
Primkenau GS.....	329	100	Schollwitz SJ.	6	1000	Urschau LW.	104	50
Prisfelwitz OM.	27	100		29	30	Volpersdorf MGL.	100	1000
Prittag GS.....	28	1000	Schossdorf SJ.	95	60	Vorhaus LW.	23	600
Puschkau SJ.	90	50		141	20	Wabnitz Nieder OM.	59	200
Quolsdorf G.	22	300	Schützendorf LW.	71	50	Waldau Ober Nieder G.	11	1000
Radtschütz GS.....	26	50	Schützendorf Bisthums-Land-			Walditz Ober MGL.	43	25
Rathen Ober Nieder MGL. 23		500	schaft, jetzt NGr.	77	200	Weidenbach OM.	28	100
Rauske SJ.	43	100	Schwarzwaldau SJ.	253	60	Weigelsdorf SJ.	65	100
Reinschdorf Bisthums-Land-			Schwein Klein GS.	7	1000	Wendischmüsta GS. 29, 54		200
schaft, jetzt NGr.	36	200	Schwerta Ober Nieder G. 71		200	Wiegelschütz OS.....	101	100
Reitkau GS.....	53	100		164	100	Wiersewitz Gros LW.	35	200
Reitschen G.	111	100	Sckeyden GS.	76	50	Wiesau SJ.	17	500
	195	50	Seichwitz sub C. OS.....	4	30	Wilkau SJ.	22	60
Röversdorf SJ.	7	1000	Simmelwitz BB.	44	1000	Woitzdorf SJ.	64	500
Romnitz LW.....	12	100	Simsdorf Ober Nieder OM. 37		400	Wültzschau LW.	15	600
Roschowitz OS.....	44	600	Slawikau OS.	92	100	Wysocka OS.....	35	100
Rosen Gros u. Klein SJ. 111		200	Spahlwitz OM.	68	30	Zabrze Bisthums-Landschaft,		
Rosmachau OS.....	68	1000	Sponsberg BB.	1	20	jetzt NGr.	179	40
Rückersdorf GS.....	103	100	Starrwitz, Kapitulat = Anteil,				261	60
Ruschinowitz OS.....	75	600	Bisth. - Landschaft, jetzt NGr. 41		25		401, 403	200
Rzesitz, Kreis Kosel, OS.. 45		100	Stebau OS.....	52	900	Zarckau GS.	14	100
Sacrau, Kreis Kosel, OS. 25		1000	Stiebendorf OS.....	47	500	Zauche Nieder GS.	60	50
Schedlau OS.....	153	30	Streibitz Ober Nieder OM.			Zaungarten BB.	29	1000
Schimischow OS.....	70	100		109	40	Zessell OM.	46	100
Schlaufe re. MGL.....	27	300	Striem LW.	29	100	Zindel Bisthums-Landschaft, jetzt		
Schlogwitz OS.....	59	30	Strohn OM.	18	1000	NGr.	20	200
Schmarke GS.....	105	500	Stranz GS.....	20	400	Zucklau OM.	48	60
	256	20	Stubendorf OS.....	50	80	Zyruß Nieder GS.....	15	200

B. Pfandbriefe, welche durch gleichhaltige Pfandbriefe eingelöst werden sollen.

Ritsitz GS. 17, 18, 19, à 400 *Flth.* 20, 21, à 500 *Flth.* 22 à 450 *Flth.*

Breslau, am 9. Dezember 1845.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.